

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Vom Sterben und Begräbnissen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125

mich los, und hieltst mich bey dem leben, und gabst mir rath und that, die sonst kein mensch zu geben in seinen mächten hat.

8. Es war in allen landen, so weit die wolken gehn, kein eigner freund fürhanden, der bey mir wolte stehn: da dacht ich an die gute, die du

Herr, täglich thust, und hub herz und gemüthe zur höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem munde, du nahmest alles an, und halfst recht aus dem grunde, so daß ichs nimmer kan nach würden anugsam loben; doch will ich tag und nacht dich in dem himmel droben zu preisen seyn bedacht.

Vom Sterben und Begräbnissen.

667. Joh. Rosenthal.

Ach! was ist doch unser leb'n? nichts als nur im elend schweb'n: wenn es gut gewesen ist, ist es müß zu jeder frist.

2. Ach! was ist doch unsre zeit? nichts als nur ein lauter streit, da nur eins das andre haßt, da kein fried, kein ruh, noch rast.

3. Was ist unsre frömmigkeit? eine unvollkommenheit, niemand kan damit bestehn, wenn Gott ins gericht will gehn.

4. Ach! was ist doch gut und geld? nichts, als nur forh in dem feld; heute reich und morgen arm, reichthum bringet sorg und harm.

5. Ach! was ist doch amt und ehr? nur ein leben mit beschwer. Wer viel gaben hat alhier, wird geneydet für und für.

6. Ach! was ist doch menschengunst? nur ein blauer nebelunst. Lieber! trau dem freunde nicht, auch der bruderglaube bricht.

7. Ach! was ist doch fröhdlichkeit? eine ungesunde zeit, davon oft die seel verdirbt, mancher vor der zeit hinsterbt.

8. Ach! was haß und was für neid tragen gegen uns die leut. Hier ist zorn, verleumdung dort; also geht's fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungesund sind wir menschen manche stund: fast kein glied zu finden ist, dem nicht mangelt was zur frist.

10. Ach! was ist doch unser tod? nur ein ende aller noth, da wir ohne

creuz und pein bey Gott ewig werden seyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre himmelsfreud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur freude wird gespürt.

12. Freude, die kein ohr gehört, die keins menschen herz gespürt, freude in-und außersich; auf die freude freu ich mich.

668. Joh. Georg Albinus.

Alle menschen müssen sterben, alles fleisch vergeht wie heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so grossen herrlichkeit, die den frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses leben, wenn es meinen GOTT beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines Jesu wunden habe ich erlösung funden, und mein trost in todesnoth ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein tod ist mein gewinn, er hat mir das heil erworben: drum fahr ich mit freuden hin, hier aus diesem weltgerummel in den schönen gotteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, da viel tausend seelen schon sind mit himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes thron, da die seraphinen prangen, und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heiße Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, die propheten allzumal, wo auf ihren ehrenthronen sitzt die gewölkte zahl, wo in so viel tausend jahren alle frommen hingefahren, da wir, unserm Gott zu ehr'n, ewig alleluja hör'n.

6. Ach! Jerusalem, du schöne, ach! wie hellgländest du. Ach! wie lieblich lobgeröde hört man da in sanfter ruh. O! der grossen freud und wonne; jezund gehet auf die sonne, jezund gehet an der tag, der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habeschon erblicket diese grosse herrlichkeit, jezund werd ich schon geschmücket mit dem weissen himmelskleid, mit der güldnen ehrentkrone, steh ich da vor Gottes thron, schaue solche freude an, die kein ende nehmen kan.

669. D. Martin Luther.

Mitten wir im leben sind mit dem tod umfassen; wen suchn wir, der hülfe thut, daß wir gnad erlangen? das bist du, HERR, alleine. Uns reuet unsre misserthat, die dich, HERR, erzürnet hat. Heiliger Herr GOTT! heiliger starker GOTT! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOTT! laß uns nicht versinken in der bittern todesnoth. Kyrie, eleison.

2. Mitten in dem tod ansicht uns der höllen rachen: wer will uns aus solcher noth frey und lebzig machen? das thust du, HERR, alleine. Es jammert dein' barmherzigkeit unser sund und großes leid. Heiliger Herr GOTT! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOTT! laß uns nicht verzagen für der tiefen höllenglut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der höllenangst uns fre sund uns treiben; wo soll'n wir denn stehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir, HERR Christ alleine. Vergossen ist dein theures blut, das genug für die sünde thut. Heiliger

Herr GOTT! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOTT! laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost. Kyrie, eleison.

670. M. Joh. Gigas.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir. Ach! wie elend ist unsre zeit althier auf dieser erden! gar bald der mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben: althier in diesem jammerthal ist müh und arbeit überall, auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams fall und misserthat solchs alles auf uns erben: o Gott! gib du uns guten rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir so blind und sicher seyn, murren in trübsal und in pein: das ist ja zu erbarmen!

3. Herr GOTT! du unsre zusucht bist, dein hülfe thu uns senden: denn du der deinen nicht vergiffst, die sich zu dir nur wenden; mit deinem Geiste steh uns bey, ein seligs stündlein uns verleihe durch Jesum Christum. Amen.

671. Joh. Matth. Meyfart.

Sag, was hilfst alle welt mit allem gut und geld? alles ver-schwindt geschwind, gleich wie der rauch im wind.

2. Was hilfst der hohe thron, das scepter und die kron? scepter und regiment hat alles bald ein end.

3. Was hilfst seyn hübsch und fein, schön wie die engel seyn? schönheit vergeht im grab, die rosen fallen ab.

4. Was hilfst ein goldgelbs haar? augen crystallentlar? lezern corallensroth? alles vergeht im tod.

5. Was ist das güldne stück von gold, zierd und geschmück? gold ist nur rothe erd, die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewand, das purpur wird genannt? von schnecken aus dem meer kommt aller purpur her.

7. Was ist der seidenpracht? wer hat den pracht gemacht? es haben würm gemacht den ganzen seidenpracht.

8. Was

8. Was seynd denn solche ding, die wir schädn nicht gering? erd, wärm, toth, schneckenblut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt! fahr hin, bey dir ist kein gewinn: das ewig achtest du nicht, hie hast dein end' und schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willst, hast gnug mit mir gespielt: die ewigen ist nah, fromms leben ich anfab.

672. Georg Neumark.

Mel. Ach! was soll ich sündler.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster GOTT, zu dir: muß ich doch im leben hier täglich in betrübnis schweben, meine größte lebenszeit läuft dahin in traurigkeit.

2. Mücht es dir, mein Gott, gefallen, wollt ich herzlich gern ins grab, da mein leib geschieden ab, da mein schmerzvolles watten dieses lebens ganz verschwindt und sein endliche ende findt.

3. Ich verschmachte fast für sorgen, meine milde thränenfluth und des creuzes heisse glut sind mein frühstück alle morgen, furcht, betrübnis, angst und noth sind mein täglich speisebrod.

4. Seh ich jene böse rotten, die sich in die welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner böhnisch spotten, wenn sie schreyen: seht den mann, dem sein GOTT nicht helfen kan.

5. Denn geh ich in meine kammer, fall auf meine matre knie, heul und winsle je und je, und beweine meinen jammer, meiner thränen milder lauff steigt zu den wolken auf.

6. GOTT! wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere pein? wenn wirst du mir gnädig seyn? ach! wenn wirst du mich umarmen? ach! mein GOTT, wie lang, wie lang soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur ruh, allerliebster Vater du! tröste mich doch

einmal wieder, gib mir endlich doch einmal herzenslust nach dieser qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und für welcher noth es schüter? denn wer in der welt sich freut, kommt oft um die seligkeit.

9. Darum laß die straf ergehen, schlaße zu, und staupe fort, liebster Gott, und schone dort: doch damit ichs kan ausstehen, so verleihe mir gedult, nach verborgner vaterhuld.

10. Und nimm mich, nach deinem willen, nach der ausgestandnen qual, in den grossen freudenlaal, da sich alle noth wird füllen: komm, o Gott! wenn dir's gefällt, und reiße mich von dieser welt.

673. Mich. Frank.

Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der menschen leben! wie ein nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der menschen tage; wie ein strom beginnt zu rinnen, und mit laufen nicht hält innen, so fährt unsre zeit von hinuen.

3. Ach wie flüchtig! ach, wie nichtig ist der menschen freude! wie sich wechseln stund und zeiten, licht und dunkel, fried und streiten, so sind unsre fröblichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen schöne! wie ein blümlein bald vergehet, wenn ein rauches lüftlein wehet, so ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der menschen stärke! der sich wie ein löw erwiesen, überworfen mit dem riesen, den wirst eine kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der menschen glücke! wie sich eine kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist

ist der menschen ehre! über den, dem man hat müssen heut die hände höflich küssen, geht man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen wissen! der das wort konnt' prächtig führen, und vernünftig discurren, muß bald allen witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der menschen dichten! der, so kunst hat lieb gewonnen und manch schönes werk erfunden, wird zuletzt vom tod errennen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der menschen schätze! es kan glut und stut entlehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der menschen herrschen! der durch macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus unvernügen in dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der menschen prangen! der in purpur hoch vermessen ist als wie ein gott gefessen, dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der menschen sachen! alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer GOTT fürcht, wird ewig stehen.

674. M. Mich. Pfefferkorn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.
Was frag ich nach der welt, und allen ihren schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kan ergeben? dich hab ich einzig mir zur wolust fürgestellt, du, du bist meine ruh; was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, der in der luft vergehet, und einem schatten gleich, der kurze zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker fels; was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm bey hocherdabnen leuten, und den

nicht einmal dran, wie bald doch die segleiten; das aber, was mein herz für andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein, was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den mammon in dem faßten; ich weiß ein besser gut, wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz; was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, im fall sie wird verachtet, als wenn man ihre list nach ihren ehren trachtet: ich trage Christi schmach, so lang es ihm gefällt; ich liebe meinen Heiland ehrt, was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust nicht hoch genug erheben, sie darf noch wohl darzu den himmel dafür geben: ein ander halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält; ich liebe meinen GOTT; was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? im huy muß sie verschwinden, ihr ansehn kan durchaus den blaffen tod nicht binden, die gäter müssen fort, und alle lust verfällt: bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? mein Jesus ist mein leben, mein schatz, mein eigenthum, dem ich mich gans ergeben, mein ganzes himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der welt?

675. Simon Dach.

Mel. Auf meinen lieben Gott.
Des lebens kurze zeit ist voller hezelsaid, die allerbesten tage sind nimmer ohne klage, und wo wir scheinlust finden, ist angst und qual dahinten.

2. Kein stand, kein alter ist für wir derglück befrist; so bald ein mensch geboren, ist ihm die pflicht erkoren, ohn ausflucht und ohn meiden, was kommen kan, zu leiden.

3. Ein jeder fühlt sein theil, und finde

fein

kein ander heil, das ihn der schuld entziehe, denn daß er sich bemühe, um ein trostlich sterben bey Gottes gunst zu werben.

4. Solch sterben ist der schluß an un-
muth und verdruß, die uns mit vol-
lem haufen stets kommen angelaufen;
o seelig! wer dem leben das ende gut
kan geben.

5. Der lebt und schwebt allzeit in
lauter fröblichkeit, da ihn kein ding
betrübet, da er sein leben liebet, da
er in vollen freuden kan seine seele
weiden.

6. **YESU**, todes tod, laß uns in
sterbensnoth dein innerliches stärken
in unsern herzen merken, daß wir
beym lebendenden uns freudig zu dir
wenden.

7. Spring uns, o Heiland! zu, und
gib den seelen ruh, wenn uns im lez-
ten zagen die hölle will verklagen,
daß wir auf deinen namen getrost
verschneiden. Amen.

676. Just. Ge. Schottelius.

Mel. Was mein Gott will, das zc.

Was ist doch unsre lebenszeit?

was ist des menschen wandel?

es ist nur lauter eitelkeit sein ganzer
lauf und handel. Gleichwie ein schö-
nes grünes gras gar bald zu heu muß
werden; so bricht der mensch auch
gleich wie glas, und wird zu staub
und erden.

2. Er blühet, wie ein' zarte blum auf
grün gesättem felde, eh man sich kaum
gesehen um, macht sie des windes
kälte, wenn brausend sie darüber geht,
ganz los von laub und blätter; so,
wenns mit uns am besten steht, kömmt
tod und unglücksweirer.

3. Drum ist es lauter eitelkeit des
menschen kurzes leben, ein kurzes nu-
der fröblichkeit, und gleichet sich gar
eben dem staub, so mit dem wind ent-
steht, ein'm bald gebrochnem glase,
dem schnee, so in dem lenz vergeht,
und einer wasserblase.

4. Gleich einer schönen morgenröth,
von wolken überzogen, gleich einem

blitz, so bald vergeht, gleich einem re-
genbogen, dem schatten, so da bricht
herein, dem nebel, so verjaget der
guldnen sonnen heißer schein, des
himmels röth, wenns taget.

5. Es ist der mensch gleich einem
traum, so mit dem schlaf aufhöret,
ein aufgeschwollner wasserschäum,
der sich im huy verflüßet, gleich ein-
nem schnell verschossnen pfeil, ein
echo in den grüften, ein zeitvertrei-
bung der kurzweil, ein vogelflug in
lüften.

6. Am heißen sonnenschein ein eis,
ein rhan, der bald verdirbet, ein' wan-
derschaft und stete reis, bis er sich legt
und stirbt; drum bleibt und ist es
eitelkeit der menschen thun und han-
del, und seine ganze lebenszeit ein
sorgenvoller wandel.

7. Wohl dem, der dieses recht be-
tracht, und so bestellt sein leben, daß
er sich fründlich fertig macht, den tod-
tenzoll zu geben; den wird, nach die-
ser kurzen zeit und diesem weltgetüm-
mel, die heiligste Dreyfaltigkeit beloh-
nen in den himmel.

677. Christoph Titius.

Mel. **YESU**, meine freude.

Was ist unser leben, und nach
dem wir streben? eitel eitel-
keit. Was ist unser dichten, wollen
und verrichten? eitel müß und streit.
Eitel ist, was ihm erkfist hier ein
mensch in seinem herzen, eitel angst
und schmerzen.

2. Ach! wie ist so nichtig, ach! wie
ist so flüchtig unsre lebenszeit: wenn
wir auf die erden kaum geboren
werden, geht schon an der streit, da
ist leid und traurigkeit, da muß man
mit bösen leuten unaufhörlich strei-
ten.

3. Dieses unser leben pflegt sich an-
zubeugen mit viel creuß und noth:
da ist eitel weiden, sorgen, angst und
leiden, und zuletzt der tod. Die-
se welt mir nicht gefällt; dort ist
noch ein ander leben, darnach thu
ich streben.

4. Dich

4. Dich, o welt! ich hasse: drum ich dir nun lasse dein ergellichkeit, weil ich mir erlesen für dein eitel weissen nur die himmelsfreud, und dahin steht mir der sinn, stetig hab ich die gedanken in den himmelschranken.

5. Herr! wenn ich nur habe dich zur morgengabe, o! so sey und bleib die welt ungeachtet: ob mir schon verschmachtet meine feel und leib; bist du doch, o JESU! noch meines herzens lust und freude, mein theil, heil und weide.

678. Johann Rist.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes.
D Vater aller gnaden, reich von barmherzigkeit! du läßt uns arme maden in dieser bösen zeit aus deinem wort erkennen, daß wir zum sterben rennen, kein mensch ist hier befreit.

2. Es ist ja dieses leben den zarten blümlein gleich, die durch der winde wehen bald werden welk und bleich, es ist schier gleich dem schatten, dem gras auf dürren matten, ja wie die luft so weich.

3. Wie rauch und dampf verschwindet in einem augenblick, auch man kein wörtlein findet, das wieder kommt zurück, im fall es ausgesprochen; so bald wird auch gebrochen des himmels-meisterstück.

4. Ach! lehr uns, Herr, bedenken, daß unser lebenslauf zum ende sich muß lenken und hören plötzlich auf, daß wir mit allen sinnen den himmel lieb gewinnen: das heist ein edler kauf.

5. Hilf, daß wir lust bekommen, zu lernen in der zeit, nur das, was uns kan frommen dort in der ewigkeit: daß wir auch alle sachen bereit und fertig machen noch vor dem letzten freit.

6. Verzeih uns doch aus gnaden all unsre misserthat, damit wir sind beladen, Herr JESU! du weißt rath: durch deine schläg und wunden ist

ja das mittel funden, das uns erlöset hat.

7. Du kanst des todes schrecken vertreiben ganz und gar, dein sterben kan bedecken, was sonst zu fürchten war: dir ist es ja gelungen, daß du den tod verschlungen, him ist nun die gefahr.

8. Hast du doch selbst gekämpft, Herr Jesu, mit dem tod, und dessen macht gedämpft, in deiner höchsten noth, hast du doch ganz erhitzt, dein theures blut geschwitzt, gleich wie rosin so roth.

9. Diweil denn nun verschlungen der tod ist in dem sieg, und satan (ganz bezwungen durch deines leibens frieg) nichts hat an mir zu finden; so hilf mir überwinden, daß ich nicht unten lieg.

10. Und wenn die zeit vorhanden, daß ich abscheiden soll, so reiß mich aus den banden des todes, daß ich wohl und ritterlich durchbringe, ja dir, mein Gott, lobsing, der himmelsfreuden voll.

11. Aus lieb hast du dein leben, o JESU, Gottes Lamm! für mich dahin gegeben, an deines creuges stamm, wie könntest du mich lassen, wenn ich die welt soll lassen, mein liebster bräutigam?

12. O tröster der geplagten! o Geist der einigkeit! o hoffnung der verzagten! o freud in allem leid! stür in den letzten zügen mein wenig vermügen. Herr! hilf, ich bin bereit.

679. Paul Gerhard.

Mel. So wünsch ich nun ein gute.
Was trauest du, mein angelicht, wenn du den tod hörst nehmen? sey ohne furcht, er schadt dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: kennst du den tod, so hats nicht noth, all angst wird sich zerrennen.

2. Fürs erste zeuch die larven ab der alten rothen schlangen, sieh an, daß sie kein gift mehr hab, es ist ihr abgefangen durch Jesum Christ, der für uns ist aus grab und tod gegangen.

3. Ja

3. Ja, Herr, du traist ihm an das herz, brachst seines stachels spizen, nunmehr ist er ein lauter scherz, und kan uns ja nicht rigen: dein edles blut dämpft seine glut, dein flammen zwingt sein hizen.

4. Die sünde war des todes kraft, die uns zum sterben triebe: nun ist die sünd all abgeschafft durch Christi treu und liebe, ihr ernst und macht ist matt gemacht: troß, daß sie uns betrübe.

5. Die sünd ist todt, Gott ist verführt durch seines Sohnes dulden, der grimm ist hin, den wir verdient mit unsers lebens schulden: der vor war feind, ist nunmehr freund, voll süßer gnad und hulden.

6. Bist du denn freund, so kanst du mich, mein Gott, ja nicht umbringen, dein vaterherze lästet sich zum mord und tod nicht dringen: wer sich befindet dein erb und kind, ist frey von bösen dingen.

7. Das aber, Vater, thust du wohl, wenn uns die trübsal kränket, wenn wir des lebens satt und voll des jammers, der uns kränket, daß denn dein hand ins vaterland uns aus den fluthen lenket.

8. Wenn sich das starke wetter regt, davon die höhen fallen, wenn deines zornes donner schlägt, daß berg und thal erschallen; so trittst du zu, und bringst zur ruh uns, die dir wohl gefallen.

9. Wenn unsre feinde um uns her uns bringen in die mitten, wenn ortein, löwen, wölfe und bär ihr gift auf uns ausschütten, nimmst du dein schaaf, bringst in den schlaf bey dir in deiner hütten.

10. Wenn diese welt gibt bösen lohn dem, der dich treulich ehret, so sprichst du: Komm zu mir, mein sohn, hier hab ich, was dich nähret, lust, ehr und freud, die keine zeit in ewigkeit verzehet.

11. Als bald schließt uns der engel schaaf mit freud in ihren bogen, und

nehmen unsrer seele wahr, die, wenn sie ausgeflogen, in ihrer hut mit stillem muth zu GOTT kömmt angezogen.

12. Der HERR empfänet seine braut, und spricht: sey mir willkommen! du bist, die ich mir anvertraut, komm, wohne bey den frommen, die ich vor dir anher zu mir aus jener welt genommen.

13. Du hast gehalten glaub und treu im herzen, da ich wohne; so geb und leg ich dir nun bey die schöne freudenkrone, ich bin dein heil, dein erb und theil, tritt her zu meinem throne.

14. Hier trockn' ich deiner augen flut, hier still ich deine thränen, hier setzt sich in dem höchsten gut dein seufzen, klag und sehn: dein jammermeer wird niemand mehr, als nur in freud erwähnen.

15. Hier kleid ich meiner christen zahl mit reiner weißer seide: hier springen sie im himmelsaal, und ist nicht, der sie weide: hier ist kein tod, kein creuz und noth, das gute freunde scheide.

16. Ach! Gott, mein Herr, was will ich doch mich für dem tode scheuen? er ist ja, der mich von dem joch des elends will befreuen, er nimmt mich aus dem marterhaus, das kan mich nicht gereuen.

17. Der tod, der ist mein rothes meer, dadurch auf trockenm sande dein Israel, das fromme heer, geht zum gelobten lande, da milch und wein stets fließt herein, wie strom in ihrem rande.

18. Er ist das güldne himmelsthor und des Eliä wagen, darauf mich GOTT zum engelchor gar bald wird lassen tragen, wenn er, der lebt und erste, setzt ein end an meinen tagen.

19. O süße lust! o edle ruh! o frommer seelen freude! komm, schließ mir meine augen zu, daß ich im fried abscheide hin, da mein hirt mich leiten wird zur immer grünen weide.

20. Daselbst wird er mit vollem maaß,

maas, was hier gefehlt, einbringen: kein kühner heldenmuth hißte für des todes grimm und wuth, all' ehr und gunst und macht für ihm ist ganz unsonst. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

680. Joh. Angelus.

Halbenthalben, wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach JESU Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, nach so vielem creuz und leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in freuden schweben, o! wie selig werd ich seyn bey den lieben engeltein.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wied verneuen, und in himmel führen ein prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen, ewig werd ich stimmen ein mit den lieben engeltein.

6. Besser leben werd ich finden, ohne tod und ohne sünden: o! wie selig werd ich seyn bey den lieben engeltein.

681. Michael Frank.

Kein stündlein geht dahin, es liegt mir in dem sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der tod wird setzen in die letzte noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt, der tod hat die gewalt, er frist und würgert jung und alt, er reißt uns fort aus unserm orden, stand und ort. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

3. Kein rath, kein arzeney, kein heulen, noch geschrey, kein bruder kan mich machen frey, in aller welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

4. Kein reichthum, geld, noch gut,

kein kühner heldenmuth hißte für des todes grimm und wuth, all' ehr und gunst und macht für ihm ist ganz unsonst. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

5. Was schmerz, was angst und peim, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der tod wird brechen ein? wer wird alsdann mit trost sich meiner nehmen an? Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

6. Wenn mein gewissenbuch, wenn des gesches fluch, wenn sünd und sarran zum versuch tritt wider mich; wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

7. Wenn sprach, verstand und sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer schreut mir zu, wenn mir der schmerz läßt keine ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

8. Wenn meiner augen licht mir fern leuchtet nicht, und mir das herz im leibe bricht für angst und qual; wer führt mich durch das finstre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

9. Herr JESU! du allein sollst mir in todespein die beste hülff und lab-sal seyn, auf dich will ich die welt gesegnen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

10. Herr Jesu! nimm mich auf zu dir in himm'l hinauf, wenn ich volendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, so lang ein odem ist in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

682. Martin Opitz.

Auf! auf! mein herz und du mein ganzer sinn, wirf alles das, was welt ist, von dir hin: im fall du willst, was göttlich ist, erlangen, so laß den leib, in dem du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem gesäubert seyn, was nichts nicht ist, als nur ein falscher schein, muß durch den zaum der tugend dämpfen können die schnöde lust der äußerlichen sinnen.

3. Ein

3. Ein jeder mensch hat etwas, das er liebt, das einen glanz der schönheit von sich giebt: der suchet geld, und trauert sich den wellen: der grabet fast bis an den schlund der höhlen.

4. Viel machen sich durch krieges- that bekannt, und stehn getrost für GOTT und für ihr land: der denket hoch, und strebet ganz nach ebren, und jener läßt die liebe sich verthören.

5. Indessen bricht das alter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu seyn; eh, als wir es recht mögen innen werden, so kömmt der tod, und rafft uns von der erden.

6. Wer aber ganz dem leib ist abgethan, und nimmt sich nur des himmels sorgen an, setzt allen trost auf seines Gottes gnaden, dem kan noch welt, noch tod, noch teufel schaden.

7. Den anker hat der Noth eingesenkt, da, als er war mit lust und see verschränkt; der groffe trost hat Abraham erquicket, als er sein schwerd nach Isaac gezücket.

8. Der glaube muß von Gott erbeten seyn, der einig macht, daß keine noth und pein und todesangst auch den geringsten schmerzenerwecken kan in frommer leute herzen.

9. Drum schau, o mensch! hinauf und über dich nach dem, was nicht den augen zeigt sich, was niemand kan beschließen in den schranken der sterblichkeit und flüchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein herz, und du, mein sinn, und legst die last der erden von dir hin, sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen; so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

683.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ach! wenn kömmt doch die stunde

und der letzte augenblick, daß ich

dir von herzengrunde, Jesu, meine

seele schick? Mich verdreusst mein

leben fast; ach! wegn wird des le-

bens last von mir werden weggenom-

men, daß ich könnte zu dir kommen?

2. Herr, wie lange soll ich weinen?

soll die lebenssonne mir denn nun

nimmermehr erscheinen? Ach! wie

lange soll ich hier also gar verlassen

seyn? Ach! erbarme dich doch mein,

eile doch mit meinem ende, und nimm

mich in deine hände.

3. Es ist hier doch nichts als klagen,

nichts als lauter herzeleid, keiner kan

es anders sagen, unsre ganze lebens-

zeit ist nur lauter angst und noth; ach!

kommi doch, du süßer tod, führe mich

hin zu dem leben, ich will dir nicht

widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach!

wie manche lange nacht ist mein geist

vor dich getreten, und hat heiße teuf-

zer bracht; daß du, Jesu, wollest ihn

aus des todes leibe ziehn, von der sünd

und allem bösen aus dem leibe ihn

erlösen.

5. Wie viel heiße herzensstränen

haben mich doch schon befeucht, von

dem groffen seelensehnen bin ich ganz

und gar verbleicht, und du hörest

mich doch nicht. O du schönes Him-

melslicht! wenn werd ich dich doch

anschauen in den schönen sternen-

auen.

6. Ach! wenn willst du mich erfreu-

en? Ach! wenn wirst du doch einmal

meine seele mir verneuen, o du schö-

ner sternensaal? wie viel ängsten soll

ich noch leiden in des leibes joch, eh

mein geist wird weggenommen, und

ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und

indes bereiten mich, JESU, zu den

groffen freuden, die mir sind bereit

durch dich: komme, komme, wenn

du willst, o du starker Seelenschild!

hole meine arme seele aus der franken

leibesböhle.

684. M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt

Ach! wie betrübt sind fromme see-

len allhier in dieser jammer-

leben, wer kan ihr leiden all' erzäh-

len,

len, das sie so lang gefangen hält? es thut gar weh, und kränket sehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts denn tausend noth; ein jeder hat sein creuz in händen, und isset stets das thränenbrodt, das ihn betrübet mehr und mehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

3. Im himmel wird das creuz der erden, und was uns hier zu boden drückt, zu lauter güldnen kronen werden; ach! wär ich nur schon hingedrückt! das creuz ist hart und ziemlich schwer: ach! wenn ich nur im himmel wär!

4. Im himmel sind wir gleicher gaben, im himmel sind wir alle reich; im himmel kan man alles haben, und sind den cherubinen gleich, im himmel ist kein unglück mehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

5. Hier kan das glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes haus, dem einen gibt es frohes lachen, dem andern preßtes thränen auß; drum achte ich des glücks nicht mehr: ach! wenn ich nur im himmel wär!

6. Hier ist der mensch in stetem jammer, mit jammer kömmt sein' abendruh, mit thränen geht er aus der kammer, mit trauren bringt er alles zu; das macht das leben allzuschwer: ach! daß ich doch im himmel wär!

7. Ey nun, mein liebster Jesu, führe, ey! führe mich aus dieser welt, schließ auf die güldne himmelsthüre, wodurch mein eingang ist bestellt: ich achte nun der welt nicht mehr; ach! wenn ich nur im himmel wär!

685. Georg Mylius.

Herr! ich denk an jene zeit, wenn ich diesem pilgerleben, wegen meiner sterblichkeit, gute nacht muß geben, wenn ich werd auf dein gebot durch den tod alles überstreben.

2. Was für hüllenangst und qual,

was für furcht und grosses schrecken, leiden, trauren ohne zahl wird sich dann erwecken? Satan, du wirst immerzu, ohne ruh, meine sünd aufdecken.

3. Mein zerbrochnes augenlicht und die fast erstarrten sinnen, mein verfallnes angesicht eilen dann von hinnen: alles ist mir abgerafft, geist und kraft will mir ganz zerrinnen.

4. Dieser leib und diß gebein, ob ich wohl so ängstlich klage, muß der würmer speise seyn über wenig tage: alles ist der schlangen raub, asch und staub, was ich an mir trage.

5. Meine füsse werden eis, von den harten herzensschlägen laß ich kalten todeschweiß, alles will sich legen, meiner welken zungen band ist gespannt, und will sich nicht regen.

6. Jesu, steh alsdenn mir bey, laß mich armen nicht verderben, mach mich aller ängsten frey durch dein' tod und sterben, röße mich mit deinem Geist, der mich heiße Gottes kind und erben.

7. Hilf, daß ich das pilgerland und diß eitle thun mög lassen, und mir recht das himmelspfand ins gemüthe fassen; so will ich mit freud und wonn hier davon, und die welt verlassen.

686. Nic. Heermann.

Wenn mein stündlein vorhanden ist und ich soll fahrn mein strasse, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit hülff mich nicht verlass. Mein seel an meinem letzten end befehl ich, Herr, in deine hand, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kränken sehr, mein g'wissen wird mich nagen, denn ihr sind viel, wie sand am meer, doch will ich nicht verzagen; gedenck will ich an deinen tod, Herr Jesu, deine wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, deß tröst ich mich von herzen, von dir ich ungeschieden bleib in todesnoth

noth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs leben hast du mir mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, werd ich im grab nicht bleiben! mein höchster trost dein' auffahr ist, todsfurcht kan sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich sters bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu JESU Christ, mein' arm thu ich ausstrecken, so schlaf ich ein, und ruhe fein, kein mensch kan mich aufrecken: denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die himmelsthür aufthun, mich führen zum ewigen leben.

687. Barth. Frölich.

Mel. Wenn mein stündlein vorhand.

Ein würmlein bin ich arm und klein, mit todesnoth umgeben, kein trost weiß ich in mark und bein, im sterben und im leben; denn daß du selbst, Herr JESU Christ, ein armes würmlein worden bist. Ach! Gott, erhöhr mein klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem leib ein grünes zweiglein bleiben, mit deinem Geist stets bey mir bleib, bis sich mein seel soll scheiden, wenn mir vergeht all mein gesicht, und meines bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in dieser noth umkommen, noch verzagen; komm mir zu hülff, du treuer Gott! mein angst hülff mir auch tragen, denk, daß ich bin am leibe dein ein glied und grünes zweiglein; im fried laß mich einfahren.

4. Gedenk, HERR, an den theuren eid, den du selbst daß geschworen: so wahr du bist von ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins gericht, und den tod ewig schmecken nicht; dein heil wirst du mir zeigen.

5. Ach! GOTT, laß mir ein' leuchte seyn dein wort zum ewigen leben,

ein seligs ende mir verleih; ich will mich dir ergeben, und trauen dir, mein Herr und Gott: denn du verläßt in keiner noth, die deiner hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen die mein seel in deine hände: ach! treuer Gott, steh fest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm mein'n letzten seufzer an, durch Jesum Christum. Amen.

688. Barthol. Ringwald.

Mel. Herr Jesu Christ! du höchstes.

HERR JESU Christ! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben, dem leibe nach, das weiß ich nicht, es steht also in dein'm gericht, du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch dein's Geistes gabe an dir allein die beste lust, in meinem herzen habe, und g'wisslich gläub, daß du allein mich hast von sünden g'waschen rein, und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, HERR JESU Christ, halt mich bey den gedanken, und laß mich ja zu keiner frist von dieser meynung wancken; sondern daß bey verharren fest, bis daß die seel aus ihrem nest wird in den himmel fahren.

4. Hans seyn, so gib durch deine hand mir ein vernünftig ende, daß ich mein' seel fein mit verstand befehl in deine hände, und so hin glauben sanft und froh, auf meinem bettlein oder stroh, aus diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber auf dem feld, durch raub auf fremder grenze, in wassersnoth, hitz oder kält, oder durch pestilenz, nach deinem rath wollst nehmen hin; so richt' mich, HERR, nach meinem sinn, den ich im leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus schwachheit groß

groß mich nicht recht halten thäte, ging etwan oder läge bloß, und unbeschneiden redte; so laß michs, Herr, entgelten nicht, weiß wider mein'n bewußt geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HERR! gib mir in todespein ein säuberlich geberde, und hilf, daß mir das herze mein sein sanft gebrochen werde, und wie ein licht ohn andrugs weh auf dein unschuldig blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein end beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem wort zu bleiben, und glauben, daß du, als ein fürst des lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wie ich wolte.

9. Derhaßten ich in meinem sinn mich dir thu ganz ergeben: denn sieh, der tod ist mein gewinn, du aber bist mein leben, und wirst mein'n leib ohn alle klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten tag zum leben auferwecken.

689. Barth. Ringwald.

Mel. Valer will ich dir geben.

Herzlich thut mich verlangen nach einem seelgen end, weil ich hier bin umfungen mit trübsal und elend; ich hab lust abzuschneiden von dieser bösen welt, sehn mich nach ewigen freuden: o Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von sünd, tod, teuf'l und höll; es hat dein blut gekostet, drauf ich mein' hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen fürn tod und höllisch'm gesind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs kind.

3. Wenn gleich süß ist das leben, der tod sehr bitter mir; will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser leben, da meine seel führt hin, daß freu ich mich gar eben, sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden von würmen wird verzehrt, doch auferwecket werden durch Christum, schön verklärt, wird leuchten als die sonne

und leben ohne noth in himmlisch' freud und wonne: was schadt mir denn der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet, länget zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget ebr, geld, gut, all ihr zier; doch ich der't gar nichts achte, es währt ein' kleine zeit, das himmlisch ich betrachte, das bleibet in ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen freunden gut, das mir und ihn'n bringt leide; doch tröst' mir meinen muth, daß wir in grossen freuden zusammen werden komm'n und bleiben ungescheiden in himmlischer wonn.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte kinderlein, der'n noth mich übr die maßen jammert im herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen waiselein, sollt' euch Gott hülff versagen, der speit die raben klein? Frommer wittben und waisein ist er der Vater treu; trotz dem, der euch thut nasein! das glaubt ohn allen zweu.

9. Gesehn' euch Gott der Herre, ihr vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehr über den abschied mein; beständig bleibet im glauben, wir werden in kurzer zeit einander wieder schauen dort in der ewigkeit.

10. Hierauf ich mich nun wende zu dir, HERR Christ, allein: gib mir ein seligs ende, send mir dein engesein, fuhr mich ins ewge leben, das ist mein bester g'winnt, erworben durch dein sterben und blutiges verdienst.

11. Hilf mir, daß ich nicht wankte von dir, Herr JESU Christ! stürk meinen glauben franke in mir zu aller frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein' hand mich halte fest, daß ich mög fröhlich singen das consummation est.

(Das ist, es ist vollbracht.)

690.
Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

GOTT! lieber Herr, ich
bitt' von herzengrunde, du
wollst ja selber bey mir seyn in mei-
ner letzten stunde; mit deinem Gei-
ste steh mir bey, dein heiligs wort
mein labfal sey bis an mein letztes
ende.

2. Herr Christ, du edler ehrenpreis,
du wollst mein herz bewahren, durch
deinen blutigen angst und schweiß laß
mich nicht übel fahren. Dein angst
und schweiß mein schweißtruch sey,
dein heiliger engel steh mir bey, zu
stärken meine seele.

3. O **GOTT!** durchs bittere leiden
dein verbind mir meine wunden, laß
deinen tod mein leben seyn, vertilg
all' meine sünden. Mein' sünd und
schuld mich drücken sehr; dein' wun-
den trösten mich vielmehr, darauf ich
leb und sterbe.

4. Herr, dein geschrey, gebeth und
stehn für aller menschen sünde, ist mir
ja auch zu gut geschehn, daß tröst ich
mich all' stunde. O Herr! reich mir
dein rechte hand, und führ mich heim
ins vaterland, zur himmelsfreud und
wonne.

5. Mein armes fleisch muß unter-
gehn, versaulen und verwesen; doch
wird es wieder auferstehn, herrlich
und wohl genesen: da werd ich mei-
nen lieben **GOTT** vollkommen sehn
ohn alle noth, und preisen seinen
namen.

691.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.

ICH weiß wohl, daß ich sterben muß,
weiß aber nicht die stunde; drum
hilf, o **GOTT**, daß ich mit buß mich
kehr zu deinem bunde, daß meine sünd
ich stets beweine, jedoch auch deiner
todesspeim mich tröst aus herzeng-
runde.

2. Wo buße folgt, ist keine noth, im
himmel und auf erden; da wohnet
GOTT, und muß der tod zum sanft-
ten schlaf werden. Da schwebt der

lieben engel heer, bey eines sünders
wiederkehr, in freud und lustgebehr-
den.

3. O treuer Heiland, Jesu Christ!
erhöre mein verlangen: laß ja mein
herz zu keiner feist der welt und ih-
rem prangen, stets aber dir ergeben
seyn, und als ein fruchtbar zweige-
lein an deinem leibe hängen.

4. O wahrer Mensch und grosser
GOTT! durch deine qual und ster-
ben laß mich ja nicht, wech' hier noch
dort, im sündentod verderben; reiß
mich aus seiner bande macht, und
setze mich mit grosser pracht zu deinen
himmelserben.

5. Im himmel wollt ich gerne seyn,
im himmel ist gut wohnen; ich zittre
für der höllenpein, in welcher kein
verschonen, worin ein wurm, der im-
mer zehrt, ein immer brennend feuer-
heerd, die sünden zu belohnen.

6. Der himmel ist ein ehrensaal,
ein wohnhaus süßer freude, da bey
des Lammes abendmahl nach viel
verschmerzten leide der auserwählten
schaar sich lezt, und ihre frohe seel
erregt mit süßer himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures
blut laß auf dem himmelswagen die
seel in starker engelthuth zu deinem
throne tragen: wenn mir vergeht
all mein gesicht, und meine ohren
hören nicht, laß mich doch nicht ver-
zagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich
mit deinem theuren blute, was ich
gethan hab wider dich, das halte mir
zu gute, und wenn vorhanden ist
mein ziel; so hilf, daß ich nicht lange
fühl des strengen todes ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin,
und tod erstarrt liege, so laß mich
ehrlich tragen hin, daß ich ein räum-
lein erriege in frommer christen schlaf-
gemach, worinn, nach vieler angst
und schmach, ich ruhig mich vergnü-
ge.

10. Obschon mein leib muß unter-
gehn, versaulen und verfliesen; werd
ich

ich doch wieder auferstehn, wo meine asche blieben, und meinen GOTT von ansicht in hoher freud und hellem licht stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt die hock und schafe trennen, den hocken schmach und herzeleid, den schafen ehr und herrlichkeit, gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, amen, dieses werde wahr! Herr Jesu, komm behende, bring uns zu deiner engelschaar, und allen sámmet wende, daß wir mit freuden ewiglich den Váter, heiligen Geist, und dich erheben sonder ende.

692. Joh. Herm. Schein.

Mel. Wie soll ich doch die gúte dein. Máchs mit mir, Gott, nach deiner gút, hilf mir in meinem leiden, versag mir nicht, was ich dich bitt: wenn sich mein' seel soll scheiden, so nimm sie, HERR, in deine hánd; ist alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mich nicht verderben: denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, die seel sich zu dir schwinget, in deine hánd sie unversehrt durch tod ins leben dringet. Hier ist doch nur ein thránenthal, angst, noth und trübsal überall.

4. Höll, teufel, tod, die welt und sünd mir nicht mehr können schaden: bey dir, o Herr! ich rettung find, ich tröst mich deiner gnaden: dein eigner sohn aus lieb und huld für mich bezahlt hat alle schuld.

5. Warum soll ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen? Befleidi' mit Christi unschuld rein, wie eine braut ich stehe. Gehab dich wohl, du schönöde welt! bey GOTT zu leben mir gefált.

693.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt. JESU! sollt' ich nicht befehlen? meine seel in deine hánd, und sie dir aufs neu vermáhlen, sonderlich am letzten end? ey! so wár ich hart zu schelten, ewig müßt ich deß engelen.

2. Alle menschen müssen sterben, du nur bleibst für und für, und der himmel muß verderben, deiner hánde wort und zier, alles, alles muß vergehen: JESU, du bleibst ewig stehen.

3. Sollt' ich denn nicht auf dich bauen? sollt' ich meine seele nicht deiner gút allein vertrauen? o du klares Seelenlicht! deiner macht ist nichts zu gleichen, tod und teufel muß dir weichen.

4. Sollt' ich denn dich nicht erróthen, Jesu, dem ich meinen geist billig mócht allein befehlen? da doch alle welt dich heisst einen GOTT, der die kan schúzen, welch' im finstern grabe sitzen.

5. Bin ich doch schon längst geschrieben, HERR, in deine gnadenhand; solltest du denn den nicht lieben, der dir ist so wohl bekannt, der nach dir sich láßt nennen? kein geschöpf, Herr, soll uns trennen.

6. Jesu! deine schläg und wunden, deine marter, angst und peín, die du hast am creuz empfunden, können starke zeugen seyn, wie gar hoch du mich geliebet, ob ich dich gleich hart betrübet.

7. Dir allein will ich mich zeigen, dir allein, Herr, g'hör ich zu; drum verbleib ich auch dein eigen, weil ich nirgend wahre ruh, als allein in deinen wunden, liebster JESU, hab empfunden.

8. Süßer JESU, meine freude, nimm mein' arme seele an, wenn aus dieser welt ich scheide, wenn ich nicht mehr reden kan, nimm sie, HERR! am letzten ende gnádig auf in deine hánde.

694.

694. *Aemilia Juliana, Gräfin zu Rudolstadt.*

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du dreieinger GOTT! den ich mir auserlesen, gedenk an deine güt, die vor der welt gewesen, und sey mir sündler doch, o GOTT! stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege leib und seel, o GOTT! in deine hände. Ach! lehre du mich stets gedenken an mein ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle stund: mensch! du mußt sterben auch, es ist der alte bund.

3. Wie Jesus mir zu gut gestorben, wie geböhren, so glaub ich gar gewiß, ich werd' nicht seyn verlohren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willst, wenn mein end kömmt herbey.

4. Ich traue deiner treu durch Jesus blutvergiessen, und will auch weder zeit noch ort zum tod ausschließen: komm, wenn, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb, durch Jesus blut und tod das himmelsreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd' entschlaffen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen: Gott Sohn, was du erldst, daß geb ich dir allhier: Gott heilger Geist, was du geheiligt, nimme zu dir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor, mit seinem leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden. Erhalt mich mit der hand, dar ich gezeichnet ein, und rufe stets: ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor sünde, höll und tod, und vor des satans schrecken mein Jesus stelle sich, er laß sein blut mich decken, und sey ein vorichmack mir der ewgen himmelsfreud, daß ich im tod nicht spühr des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, schüs und liebe, und gib, daß mich im tod nichts hindre, noch betrübe, erhalt mich bey verstand und

einem frischen muth, daß mitten im gebeth, ich sterb auf Jesus blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine hände, und warte, bis du kömmt mit einem selgen ende; daß du mir nach dem tod drückst selbst die augen zu, und bis zum jüngsten tag schenkst eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes blut werd ich schon überwinden, und einen gnädgen Gott im tod und leben finden; ich balte mich an Gott und meines Jesu blut: ich weiß, Gott macht es schon mit meinem ende gut.

11. Ich sage: amen! drauf, in meines Jesus namen; es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott, amen! Ich sage: amen, ja, dreieinger Gott! komm du. Ach sage: sey getrost, mein kind, ich komme nu.

695. *M. G. Mich. Pfefferkorn.*

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt. **W**er weiß, wie nahe mir mein ende? hingehet die zeit, herkömmt der tod. Ach! wie geschwinde und behende kann kommen meine todesnoth. Mein GOTT, ich bitt, durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, als es am frühen morgen war; denn weil ich leb auf dieser erden, leb ich in steter todsgefahr. Mein Gott, ich bitt, durch Christi blut &c.

3. Herr! lehr mich stets mein end bedenken, und, weil ich einsten sterben muß, die seel in Jesus wundern senken, und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott, ich bitt, durch Christi &c.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, daß ich bereit sey für und für und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt, durch Christi blut &c.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel und gallenbitter diese welt, gib, daß mir in dem weltgerümmel die ewigkeit sey vorgestelt. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut &c.

6. Ach Vater! deck all meine sünde mir

mit dem verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde; das gibt mir recht gewünschte ruh. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden hab ich mir recht und wohl gebett: da find ich trost in todesstunden, und alles, was ich gerne bät. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JESU scheide, nichts, es sey leben oder tod; ich leg die hand in seine seite, und sage: mein HERR und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen vormals in meiner heiligen tauf: du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: c.

10. Ich habe Jesu fleisch genossen, ich hab sein blut getrunken hier; nun kass du mich ja nicht verossen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi blut: c.

11. So komm mein end heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt: ich bin und bleib in deinen sorgen, mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt: c.

12. Ich leb indeß mit dir vergnügt, und sterb ohn alle kummernis, mir gnüget, was mein Gott nur füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine gnad und Christi blut machst du's mit meinem ende gut.

696. Joh. Angelus.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

D Vater, Sohn, und heilger Geist, erhör hierin mich allermeist, daß durch ein sanft vernünftig end all angst mit mir sich selig wend.

2. O JESU! wahrer mensch und Gott, der du den tod durch deinen tod und auferstehn zunicht gemacht, auch heilig leben wiederbracht.

3. Laß mich so enden meinen lauf, damit zu dir ich komm hinauf: laß

mich aus diesem jammerthal einge-
hen in den freudenaal.

4. Ich weiß, mein leben hat ein ziel, es sey nun wenig oder viel, so muß ich seyn, wenn kommt die zeit, zum tod und zum gericht bereit.

5. Gestorben bist du, Herr, für mich, für mich hat man gerichtet dich; drum mir der tod und das gericht, jedoch aus gnaden, schadet nicht.

6. Wenn dieser hütten irdisch haus zerbrochen wird, und ich muß draus; so führ die seel aus ihrem nest ins haus, das ewig bleibet fest.

7. Wenn mir wird dunkel das gesicht, und meine augen sehen nicht; so zünd in mir den glauben an, daß dich mein herz erkennen kan.

8. Wenn mich die krankheit schwächt so sehr, daß mir vergehet mein gehör; so laß mich inniglich das wort des lebens hören fort und fort.

9. Wenn sich die zunge nicht mehr regt, und sich die sprache gänzlich legt; so laß mein seufzen vor dir stehn und mich zu deiner ruh eingehn.

10. Wenn drauf in meiner angst an mir der todeschweiß gar bricht herfür; so laß mir kommen da zu gut, Herr, deinen todeschweiß und blut.

11. Wenn ich zuletzt verlassen werd allhie von jedermann auf erd; o Herr! so nimm du meiner wahr, mit trost bey mir bleib immerdar.

12. Gib, daß ich dir getrost dabey aushalte und gedultig sey, bis daß einmal zur rechten zeit ich werd aus aller noth befreit.

13. Gib ja nicht zu, daß mittlerweil der satan mich da übereil; hilf, daß durch deiner wunden kraft sein arge list bey mir nicht hast.

14. Ach! laß dich seyn mein sterbgebet, was du zuletzt am creuz geredt: daß ich mit seufzen meine seel in deine hände dir befehl.

15. Und wenn ich nun so sterb allhier, ist mir der tod die lebensthür, daß ich kan fröhlich auferstehn, und mit dir in dein reich eingehn.

697. F. J. B. 1. Reg. 19, 4.

Es ist genug! so nimm, HERR, meinen geist zu Zions geistern hin, 168^e auf das band, das allgemächlich reißt, bestreue diesen sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet; es ist genug!

2. Es ist genug des jammers, der mich drückt; des Adams apfelfgier, das sündengift, hat kaum mich nicht erstickt, nichts gutes wohnt in mir; was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich besieckter nennet, des ist genug!

3. Es ist genug des creuzes, das mir fast den rücken wund gemacht; wie schwer, o HERR! wie hart ist diese last. Ich schwämme manche nacht mein hartes lager durch mit thränen. Wie lang, wie lange muß ich sehn? wenn ist's genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kenne ja mein herz, ich barre sein, und halt in dessen still, bis er mir allen schmerz, der meine stunde bruch abnaget, zurücke legt, und zu mir sager: es ist genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt, nun gute nacht, o welt! ich fahr ins himmels haus, ich fahre sicher hin in frieden; mein feuchter jammer bleibt darnieden. Es ist genug!

698. Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein stündlein.

Nun sei getrost und unbetrübt, du mein geist und gemüthe! dein JESUS lebt, der dich geliebt, eh als dir dein gelüfte, und fleisch, und haut ward zugericht, der wird dich auch gewislich nicht an deinem ende lassen.

2. Erschrecke nicht für deinem end, es ist nichts böses drinnen: dein lieber Herr streckt seine hand, und fordert dich von himmen aus so viel tausend angst und qual, die du in diesem jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heißt's ja tod und sterbens: noth, doch ist tod gar kein sterben; denn Jesus ist des todes tod, und nimmt ihm das verderben, daß alle seine stärke und kraft mir, wenn ich jezt werd hingeraßt, nicht auf ein härlein schade.

4. Des todes kraft steht in der sünd und schänden missthaten, darein ich armes Adamkind so oft und viel gerathen. Nun ist die sünd in JESU blut ersäuft, erstickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur sachen.

5. Die sünd ist hin, und ich bin rein, trog dem, der mir das nehme! himmelsführer ist das leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um ein'ger sünden lohn und sold: wer ausgesöhnt, dem ist man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun so nehm ich Gottes gnad und alle seine freude mit mir auf meinen letzten pfad, und weis von keinem leide. Der wilde feind muß mir ein schaf, sein ungestüm ein süßer schlaf und sanfte ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerliebster freund, bist ja mein licht und leben, du hältst mich fest, und tan kein feind mich, wo du siehest, heben: in dir steh ich, und du in mir, und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein leib, der legt sich hin zur ruh, als der fast müde worden; die seele fährt dem himmel zu, und mischt sich in den orden der auserwählten gotteschaar, und hält das ewige jubeljahr mit allen heiligen engeln.

9. Kommt denn der tag, o höchster Fürst der kleinen und der großen! da du zum allerletzten wirfst in die posaune stossen; so soll denn seel und leib zugleich mit dir in deines Vaters reich zu deiner freud eingehen.

10. Ist's nun dein will, so stell dich ein, mich selig zu versehen. Ach! ewig bey und mit dir sehn, wie hoch muß das erregen! Eröffne dich, du todespfort, auf daß an solchen schönen ort ich durch dich möge fahren.

699.

Du dir erhebe ich meine sinnen, Herr
 JESU! stärke meinen geist, der
 mich zur hohen himmelszinnen der
 auserwählten wohnung weist: ich laß
 jezund das eitle liegen, mich soll hin-
 fort die stolze welt, und was ihr'n Lü-
 sten wohlgefällt, sammt ihrem prach-
 t, nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich diß große weltgebäude
 und aller häuser zierath an, so ist es
 eine kurze freude, die uns ihr ansehen
 geben kan, die zeit reißt alle hohe
 mauren, sie mögen noch so köstlich
 seyn, und alle marmelsäulen ein-
 nichts kan auf erden ewig dauern.

3. Die welt mag ihre schlosser loben,
 ich lobe diß gepränge nicht; mein
 lust- und wohnhaus ist dort oben, dort
 ist mein herze hingerricht. Jerusa-
 lem, du burg der frommen, du Got-
 testadt, wär ich in dir; so würd ich
 was mich für und für erfreuet, reich-
 lich überkommen.

4. O unerhörte zierlichkeiten, die
 dort an deinen wänden stehn! mich
 dencke, ich kan jetzt schon von weiten
 die klarheit deiner mauren sehn: das
 glas der fenster sind rubinen, die tho-
 re perlen und sappir, das gold muß
 überflüssig dir zur schönheit deiner
 dächer dienen.

5. Dort wünsch ich mir allein zu le-
 ben, ich will mich nun der eitelkeit
 und aller welt-lust ganz begeben.
 Wo bleibst die lang gewünschte zeit,
 da ich die seele Gottes händen mit
 freuden wieder liefern kan? Komm,
 tod! ich scheu mich nicht, komm an,
 du mußt mir doch mein leben en-
 den.

6. Du mußt mich doch zum him-
 mel führen, wo mein geliebter Hei-
 land ist, wo stetes wohlseyn ist zu
 spüren, und du, o grimmer tod!
 nicht bist. Was kan mir hier dein
 stachel schaden? werd ich von deiner
 hand ermordt, so sterb ich die, und
 lebe dort bey meinem liebsten Gott in
 gnaden.

7. Mein trauter Jesus, mein ver-
 langen, wird meine seel in seine
 hand nach meinem tode schon em-
 pfangen, o wunderschönes vater-
 land! Jerusalem, du stehst mir of-
 fen. Herr JESU! nimm mich nur
 hinein, bey dir wünsch ich allein zu
 seyn, auf deine zukunft will ich hof-
 fen.

700.

Wenn ich die himmlische freude
 betrachte, die uns werden soll;
 dieser zeit leiden ich gar nichts nicht
 achte, bin der freuden voll. Ja mein
 gemüthe sters nach Gott sich sehet,
 wartet mit verlangen, das zu empfan-
 gen, da mir ewig wohl.

2. Was ist es, ob ich gleich viel lange
 jahre leb in dieser welt? Nur sünden
 häufe ich, trübsal erfahre, werde stets
 gequält. Was man die freude nennt,
 ist nur beschweren: nichts ist, das be-
 steht, alles vergehet endlich in der
 welt.

3. Drum ob mich schon die welt je-
 zund thut plagen, und mir spinnen-
 feind, will ich mein creuge doch ge-
 dultig tragen, obs gleich böse scheint:
 Gott hat die seinen ja niemals ver-
 lassen, er kan alles mendern und hü-
 fe senden, wenn es niemand meynt.

4. Wer nur mit freuden will den
 himmel erben, der muß leiden viel,
 sich selbst und der welt gar gern
 absterben, warten auf das ziel; weil
 dann des Höchsten will' niemand kan
 ändern, will ich nun mein leben
 GOTT stets ergeben, er machs, wie
 er will.

5. Was wär es, wenn ich gleich
 könnt' hier genießen dieser ganzen
 welt, und müßte dort hernach den
 himmel missen, ewig seyn gequält?
 Ach nein! ich mag mein heil nicht
 so verscherzen, weil das edle leben,
 gleichwie im schweben, unversehns
 hinfällt.

6. Darum, o du mein Gott! sehe
 mich bedenken diese sterblichkeit, und
 daß die creuzeslast, ja alles fränken,
 währet

währet kleine zeit. Komm nur, ach komm, und laß mich selig sterben: du kanst alles wenden zu guten enden, mir zur seligkeit.

7. Diß ist mein trost, daß ich am jüngsten tage werde auferstehn aus meiner grabesluft, ohn' alle klage meinen Heiland sehn: der mir die thränen wird alsdenn abwischen, und mich freudig führen zum himmelsthron in sein reich zu gehn.

8. Da ich von angesicht stets werde leben die Drensfaltigkeit, und vor dem hohen thron des Lammes stehen groß in herrlichkeit. Die cherubinen, laumt den seraphinen, werden auch dort oben Gott mit mir loben stets in ewigkeit.

701.

Herr Jesu! deinen händen befehl ich meinen geist, dir will ich ihn verpfänden, bis du mich sterben heisst: denn ich kan nicht vermeiden den tod, der mir bescheiden.

2. Gib, weil ich nicht kan wissen mein end und heimsfahrtszeit, daß stets ich sey gestiffen, zu sterben, und bereit den tod beherzt zu leiden, der mir von Gott bescheiden.

3. Wohl leben, und wohl sterben, bringt zwar die seligkeit; doch kan man auch ererben, durch schmach, die ewigkeit. Den frommen ist bescheiden hier armuth, schmach und leiden.

4. Durch gut und böß gerüchte geht man zum himmel ein: recht ist, Gott, dein gerichte, es sey freud oder peim! was du uns hast bescheiden, muß man geduldig leiden.

5. Selbst Christus mußte sterben am creuz hoch aufgehengt; die seel kan nicht verderben, die sich in ihn versenkt, obgleich der leib muß leiden, weiß Gott also bescheiden.

6. Doch, Herr! laß dich erbitten, ist's möglich und dein will, weil du für mich gestirren, gib, daß ich sanft und still auf meinem bett abscheide, und meinen tod erleide.

7. O wohl dem, der entkommen dem leiden dieser zeit, und hier wird weggenommen zur ewigen seligkeit; da endet sich das leiden, da lebet man mit freuden.

702. Marggraf Albrecht zu Brandenburg-Bayreuth.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, sein will' der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste. Er hilft aus noth der fromme Gott, und richtet mit massen. Wer GOTT vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, mein' hoffnung und mein leben; was mein Gott will, das mir gescheh, will ich nicht widerstreben: sein wort ist wahr, denn all mein haar er selber hat gezählet: er hüt' und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich sünd'r von dieser welt hinfahren nach Gottes willen, zu meinem GOTT, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille; mein arme seel ich Gott befehl in meiner letzten stunde. O frommer GOTT! sünd, böß und tod hast du mir überunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse geist ansicht, laß mich, Herr, nicht verzagen; hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr! zu ehren deinem nahmen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen.

703. Elgism. Weingärtner.

Auf meinen lieben Gott traue ich in angst und noth: er kan mich allzeit reiten aus trübsal, angst und nöthen, mein unglück kan er wenden, steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd ansicht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm ihu ich mich ergeben im tod und auch im leben.

3 5

3. Ob

3. Ob mich der tod nimmt hin, ist sterben mein gewinn, und Christus ist mein leben, dem thu ich mich ergeben: ich sterb heut oder morgen, mein seel wird er versorgen.

4. O! mein Herr Jesu Christ, der du so g'dultig bist für mich am creuz gestorben, hab mir das heil erworben, auch uns allen zugleich das ewig himmelreiche.

5. Amen! zu aller stund sprech ich aus herzengrund: du woltest uns thun freien, Herr Christ, zu allen zeiten, auf daß wir deinen nahmen ewiglich preisen. Amen.

704.

D. Casp. Melissander.

Mel. Ach! lieben christen, seyd 2c. Herr! wie du willst, so schicks mit mir im leben und im sterben; allein zu dir steht mein begier, laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld, sonst wie du willst, gib mir gedult; denn dein will ist der beste.

2. Sucht, ehr und treu verleih mir, Herr, und lieb' zu deinem worre; behüt mich, HERR, für falscher lehr, und gib mir hie und dorte, was mir dienet zur seligkeit; wend ab all ungerechtigkeit in meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath von dieser welt abscheiden, verleih mir, HERR! nur deine gnad, daß es gescheh mit freuden. Mein seel und leib befehlt ich dir: o Herr! ein seligs end gib mir, durch Jesum Christum. Amen.

705. D. Paul Eberus.

Herr Jesu Christ, wahr'e mensch, angst und wott, für mich am creuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters huld erwarst.

2. Ich bitt' durchs bitter leiden dein, du wollst mir sünd' er gnädig seyn, wenn ich nun komm in sterbensnoth, und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein gesicht, und meine odren hören nicht, wenn meine zunge nicht mehr spricht, und mir für angst mein herz zerbricht.

4. Wenn mein verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich hülf zerrinnt; so komm, o Herr Christ! mir behend zu hülf an meinem letzten end.

5. Und führ mich aus dem jammerthal, verkürz mir auch des todes quaal, die bösen geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib abwend, so nimme sie, HERR, in deine händ; der leib hab in der erd sein ruh, bis sich der jüngst' tag naht herzu.

7. Ein fröhlich urständ mir verleih, am jüngsten g'richt mein fürsprech sey, und meiner sünd nicht mehr gedenk, auß gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch sage ich: wer mein wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, und den tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand ihn reißen aus des todes band, und zu mir nehmen in mein reich; da soll er denn mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr! vergib all unsre schuld, hilf, daß wir warten mit gedult.

12. Bis unser stündlein kommt herbey, auch unser glaub stets wacker sey, dein'm wort zu trauen festiglich, bis wir entschlaffen seliglich.

706. Mart. Schalling.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollst seyn von mir nicht

nicht fern mir deiner hülfe und gnaden. Die ganze welt nicht erfreuet mich, nach himmel und erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht, so bist du doch mein zuversicht, mein theil und meines herzens trost, der mich durch sein blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! in schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, HERR, dein geschenk und gab mein leib, seel, und alles, was ich hab in diesem armen leben; damit ichs brauche zum lobe dein, zum nutz und dienste des nächsten mein, wollest mir deine gnade geben. Behüt mich, Herr, für falscher lehr, des satans mord und lügen wehr: in allem creuz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. Herr JESU Christ! mein Herr und Gott! mein HERR und Gott! erlöst mir mein seel in todesnoth.

3. Ach! Herr, laß dein liebe engel klein am lesten end die seele mein in Abrahams schoos tragen, den leib in seinem schlafkammerlein gar sanft ohn einige quaal und peim ruhn bis zum jüngsten tage; alsdenn vom tod erwecke mich, daß meine augen sehen dich, in aller freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Genadenthron. Herr JESU Christ! erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

707. M. Ludwig Helmbold.

Aus dem 19. Cap. Job.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Ob ich schon hier auf erden hab sünd gethan, und sterbe :: Mit meine feinde sind erlegt, Nicht einer kan mir schaden. So groß ist Gottes gnaden! Welcher mir seinen lieben Sohn, Jesum Christ, hat geschenkt: Liebers war nicht in seinem thron :: Sieran mein herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der erd

leiblich wieder aufwecken.

Mich soll kein feind mehr schrecken :: Föll, teufel, tod, oder was mehr Entgegen ist der freuden, Raumt er auf mit sein'm leiden. Trost, daß ihm etwas wiederbell, Zerretten ist die schlange.

O Herr! mein seel ich dir befehl :: Gnad ist bey dir die menge.

3. Zu dir hab ich mein zuversicht, Und werde nicht betrogen, Sen bey den unerzognen :: Auf daß sie, durch dein wort erleuchtet,

Christen werden und bleiben, Himmlische güter lieben.

Selig vollenden diese zeit, Sammt den'n, so deinen namen Erkennen und in ewigkeit :: Dien dich anschauen. Amen.

708. Paul Gerhard.

Job 19, 25-27.

Mel. Wenn mein stündlein re. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein arm, der alle feirde fällt, hat auch den tod bezwungen.

2. Desß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein scheuen für dem, der alles fleisch zerstreut, gleich wie der wind die spreuen. Nimm er gleich mich und mein gebein, und scharrt uns in die gruft hinein; was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd in todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der erd hernachmals auferwecken, er wird mich reißen aus dem grab, und aus dem lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese haut und eben diese glieder, die jeder jeso an mir schaut, auch was sich hin und wieder von adern und gelenken findt und meinen leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Swar

5. Zwar alles, was der mensch nur trägt, das fleisch und seine knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von madden, motten, und was mehr gehöret zu der wärmer heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vor'gen wesen; was niedersag, wird Gott erhebn, was umkam, wird genesen: was die verfaulung hat verheert, und die verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und sah ein fest vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem fleische schauen: ja in dem fleische, das die stirbt, und in dem sank und forthat, darin werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht ihn sehn, und mich erquickn: mein auge wird sein angesicht mit grosser lust erblicken, ich werd ihn mir sehn nur zur freud, und werd ihn die- nen ohne zeit, ich selber und kein fremder.

9. Trost sey nun allem, was mir will mein herze blöde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kan ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch sarg, grab und tod; so bleibet doch Gott, mein Erlöser, lebend.

709. D. Martin Müller.

Mel. D. Jesu Christ, meins lebens.

Hilf, Helfer! hilf in angst und noth, Erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes kind; trost reuselt, welk und aller sünd.

2. Ich traue auf dich, mein GOTT und HERM! wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von herzen fein, bin gutes muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n nam'n. Hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich am'n.

710. M. Joh. Rämpf.

Wenn ich in todes nothen bin, und weiß kein'n rath zu finden; so nehm ich meine zusucht hin zu Christi tod und wunden, darinnen sind ich hülff und rath wid'r Gottes zorn und misserthat, auch wider tod und hölle.

2. Es ist kein schmerz, kein leid, kein noth, kein angst so groß auf erden, so nicht durch Christi wunden roth könnte geheilet werden. Sein tod, sein leiden und verdienst, mein hoffnung, zusucht und gewinnst, mein schatz, mein ehr und frone.

3. Er streckt am creutz aus hand und fuß, mich freundlich zu umfangen, sein haupt neigt er mir zu ein'm kuss, aus herzlichem verlangen, sein selsten er eröffnen ließ, daß ich darinn müß schauen fuß sein herz, sein lieb, sein treue.

4. Das ist die thür der gnaden fest, die uns stets offen stehet: gleichwie Gott Noach bauen läßt ein'n kasten, drein er gehet zur sündfluth groß mit all den sein'n; also sind Christi wunden rein die thür zum gnadenbro- ne.

5. Darein will ich mich finden fein und mich darinn verdecken: gleichwie sich klein' walddoglein in hochlen baum verstecken, bis ungewitt'r vorüber gehet; also will ich mich finden stet zu Christ, dem baum des lebens.

6. Moses schlug einen felsen hart, daß wasser draus thät fließen; also ward Christi seite zart mit einem sweer gerissen, daraus viel blut und wasser floss, der gnadenbrunn sich da ergoß, der mich im tod erquie- det.

7. D. ewger Vatter ins himmels- thron! laß mich von hinnen scheiden. D. JESU Christe, Gottes Sohn! du wollest mich auch geleiten. O heilger Geist! thu auf die thür und mich zum baum des lebens führ und zum brunn der gnaden.

8. Nun

8. Nun fühl ich schutz, trost, ruh,
und freud in Christi heiligen wunden,
nun ist all's leid und traurigkeit aus
meinem herz'n verschwunden; fahr
hin, mein' seel, Gott wartet dein mit
seinen lieben engelein, führt dich ins
himmels saale.

711. Martin Böhme.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'e.

S Jesu Christ! meins lebens licht,
mein holt, mein trost, mein
zuversicht! auf erden bin ich nur ein
gast und drückt mich sehr der sünden
last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere reis'
zu dir ins himmlisch paradies, da ist
mein rechtes vaterland, daran du dein
blut hast gewandt.

3. Zur reis' ist mir mein herz sehr
matt, der leib gar wenig kräfte hat;
allein mein' seele schreyt in mir:
Herr! hol mich heim, nimm mich zu
dir.

4. Drum stärk mich durch das lei-
den dein in meiner letzten todespein,
dein blutschweiß mich tröst und er-
quick, mach mich frey durch dein band
und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen
frisch die sünden-striemen mir ab-
wisch, dein hohn und spott, dein dor-
nentron laß seyn mein ehre, freud und
wonn.

6. Dein durst und gallentrank mich
lab, wenn ich sonst keine stärkung
hab, dein angstgeschrey komm mir
zu gut, bewahr mich für der höllen-
glut.

7. Die heiligen fünf wunden dein
laß mir rechte felslöcher seyn, dar-
ein ich flieh, als eine raub, daß mich
der höllisch' weis nicht raub.

8. Wenn mein mund nicht kan re-
den frey, dein Geist in meinem her-
zen schrey: hilf, daß mein' seel den
himmel find', wenn meine augen wer-
den blind.

9. Dein letztes wort laß seyn mein
licht, wenn mir der tod das herz zer-
bricht; behüte mich für ungebehrd,

wenn ich mein haupt nur neigen
werd.

10. Dein creutz laß seyn mein wan-
derstab, mein' ruh und rast dein hei-
ligs grab, und die reinen grabstü-
cher dein laß meine sterbe-kleider
seyn.

11. Laß mich durch deine nägelsmaäl
erblicken die genadenwahl, durch dei-
ne aufgespalne seit mein arme seele
heimgeleit.

12. Auf deinen abschied, Herr! ich
trau, darauf mein letzte heimsfahrt
bau; thu mir die himmels-thür weit
auf, wenn ich beschließ meins lebens
lauf.

13. Am jüngsten tag erweck mein'n
leib, hilf, daß ich dir zur rechten
bleib, daß mich nicht treffe dein ge-
richt, welchs das erschrecklich' urtheil
spricht.

14. Als denn mein'n leib erneure
ganz, daß er leucht wie der sonnen
glanz, und ähnlich sey dein'm flä-
ren leib, auch gleich den lieben engel'n
bleib.

15. Wie werd ich denn so fröhlich
seyn, werd singen mit den engelein,
und mit der auserwählten schaar ewig
schauen dein antlig klar.

712. Joh. Saubertus.

Jesulein! du bist mein, weil ich le-
be: sterb ich denn, so bin ich dein,
bey dir ich sters bleib und bin, ich denck
nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein
leiden, darinn du für mich dein blut
hast vergossen mir zu gut, das gnug
für die sünde thut.

3. Höchster Schatz! laß mich plag
bey dir finden in der ewigen seligkeit,
die du allen hast bereit't, welchen ihre
sünd ist leid.

4. Du sprichst je, wollest die nicht
verlassen, die sich fest halten an dich,
sollen bey dir ewiglich wohnung ha-
ben sicherlich.

5. Der sein' brust, (wie bewußt)
schlug und seufzet, verbarg sich hin-
ter die thür, sprach: **HERR!** sey
genädig

genädig mir, den zögst du mit ehr'n
herfür.

6. Du hältst fest, bist der best', kanst
wohl helfen; wenn mich gleich der
tod nimmt hin, so ist sterben mein ge-
winn, ich fahr im fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein lauf
hat ein ende, meine seel in deine händ,
deinen Geist zum trost mir send, steh
mir bey, bis an mein end.

8. Ade, welt, nichts gefällt mir auf
erden, ist bey dir doch eitel leid; in
der ewgen seligkeit werd ich haben
ewig' freud.

713. D. Joh. Pappus.

Ich hab mein' säch GOTT heinge-
stellt, er machs mit mir, wies ihm
gefällt. Soll ich althier noch länger
leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm wil-
len thu ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und stund ist, wenn
Gott will, ich schreib ihm nicht für
maß noch ziel. Es sind gezählt all
härlein mein, beyd groß und klein,
fällt keines ohn' dem willen sein.

3. Es ist althier ein jammerthal,
angst, noth und trübsal überall, des
daseyds ist ein' kleine zeit, voll mü-
hseligkeit, und wers bedenkt, ist imm'r
im streit.

4. Was ist der mensch? Ein erden-
flos, von mutterleib kommt nackt und
bloß, bringt nichts mit sich auf diese
welt, fein gut noch geld, nimmt nichts
mit sich, wenn er hinsfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch
gut, kein kunst, noch gunst, noch stol-
zer muth: fürn tod kein fräut gewach-
sen ist, mein frommer christ! alles,
was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir fruch, gesund und
stark, morgen todt und liegn im sarg:
heut blühn wir wie ein' rose roth,
bald frank und todt, ist allenthalben
müß und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern
hin, wohl aus den augen, aus dem
sinn: die welt vergiftet unser bald, sey
jung od'r alt, auch unser ehren man-
nigfalt.

8. Ach! HERR, lehr uns bedenken
wohl, daß wir sind sterblich allzumal,
auch wir althier kein bleiben han,
müßn all davon, gelehrt, reich, jung,
alt oder schön.

9. Das macht die sünd, du treuer
Gott! dadurch ist komm'n der bittere
tod; der nimmt und frisst all' mens'
schenkind, wie er sie findt, fragt nicht,
wes stand's oder ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter tag,
mein täglich brod ist müß und klag;
wenn mein Gott will, so will ich mit
hinfahr'n in fried: sterb'n ist mein
g'winn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' sünd an-
sicht, dennoch will ich verzagen nicht:
ich weiß, daß mein gerreuer GOTT
für mich in tod sein'n lieben Sohn
gegeben hat.

12. Derselbig mein HERR JEſus
Christ für all' mein sünd gestorben ist,
und auferstanden mir zu gut, der höl-
sen glut gelöscht mit seinem theuren
blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit,
von ihm der bittere tod mich nicht
scheidt: ich leb od'r sterb, so bin ich
sein, er ist allein der einig' trost und
helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit,
in allem creuz und traurigkeit. Ich
weiß, daß ich am jüngsten tag ohn
alle klag werd auferstehn aus meinem
grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer
Gott all mein geben bewahren thut:
da wird nicht eins vom leibe mein,
sey groß od'r klein, unkommen, noch
verloren seyn.

16. Mein'n lieben GOTT von an-
gesicht werd ich anschau, dran zweifl
ich nicht) in ewger freud und selig-
keit, die mir bereit: ihm sey lob, preis
in ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
der du für uns hast gnug gethan, ach!
schleuß mich in die wunden dein: du
bist allein der einig' trost und helfer
mein.

18. V.

18. Amen! mein lieber frommer Gott, beschütze uns all'n ein'n selgen tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein reich kommen und bleiben ewiglich.

714. D. Paul Eberus.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.
In Christi wunden schlaff ich ein, die machen mich von sünden rein: ja Christi blut und herrlichkeit ist mein ornat und ehrenkleid.

2. Damit will ich vor GOTT bestehn, wenn ich zum himmel werd eingehn. Mit fried und freud ich fahr dahin, ein gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein tod, du fördest mich, ins ewig leben wander ich, mit Christi blut gereinigt sein. Herr Jesu, stärke den glauben mein.

715. D. Nic. Selnecker.

Mel. Vater unser im himmelreich.
O herre Gott! in meiner noth ruf ich zu dir, du hilfst mir, mein leib und seel ich dir befehl in deine händ; dein'n engel send, der mich bewahrt, wenn ich hinsfar aus dieser welt, wenn dir's gefallt.

2. O JESU Christ! gestorben bist am creuzestamm, du Gotteslamm; dein wunden roth in aller noth, dein theures blut komm mir zu gut, dein leid'n und sterb'n mach mich zum erb'n in deinem reich dein'n engeln gleich.

3. O heilger Geist! ein tröster heißt, an meinem end dein'n trost mir send, verlaß mich nicht, wenn mich ansicht des teufels g'walt, des tods gestalt. O HERRE, mein HÖR! nach deinem wort wollst du mir geb'n das ewig leb'n.

716. Johann Leo.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.
Ich armer mensch doch gar nichts bin, Gottes Sohn allein ist mein gewinn, daß er mensch worden, ist mein trost, er hat mich durch sein blut erlöst.

2. O GOTT Vater! regier du mich

mit deinem geiste stetiglich, laß deinen Sohn, mein trost und leb'n, allzeit in meinem herzen schweb'n.

3. Wenn mein stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr JESU Christ! denn ich bin dein und du bist mein, wie gern wollt ich bald bey dir seyn.

4. Herr Jesu Christe! hilf du mir, daß ich ein zweiglein bleib in dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner herrlichkeit eingeh.

717. Joh. Angelus.

Komm, o Jesu! wie so lange soll ich mich noch quälen hier? Ach! mir ist von herzen bange, komm, mein Jesu, komm zu mir. JESU, meines lebens licht, Jesu, meine zuversicht, ach! mein heil, verzweich doch nicht.

2. Laß mich armen nicht verderben, tröste mich durch deinen Geist, der mich deines reiches erben hoch und theur versichert heist, Jesu, du mein höchstes gut! JESU, du mein trost und muth! mach mich selig durch dein blut.

3. Vergib alle meine sünde, rette mich aus satans hand, hilf mir, nem schwachen kinde, thu im glauben widerstand; Jesu, du mein schatz und schuß! Jesu, du mein schild und trug! dein nahm komm mir jetzt zu nutz.

4. Sey mein helfer und mein retter aus der todesangst und peyn, meiner feinde unterreter, die mir sonst zu mächtig seyn. JESU, du mein Herr und Gott! JESU, du des rodes tod! steh mir bey in dieser noth.

5. Gib mir doch ein selig ende, und nimm meine arme seel auf in deine gnadenhände, dahin ich sie dir befehl. Jesu! nach dir sehnst sich meine seele angstiglich; komm doch bald, errette mich.

6. Jesu! Jesu! komm geschwinde, führ mich in den himmelsaal, hilf, daß ich bald überwinde alle todes-

todesangst und qual. **JESU!** sey mein Jesus hier, **JESU!** nimm mich auf zu dir, dich zu schauen für und für.

718.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes
Nun will ich auch abscheiden, doch
laß mich sterben nicht, bis daß
in allen freuden der welt, o frommes
Licht! bin gänzlich abgestorben, laß
mich nicht seyn verdorben, noch kom-
men ins gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen, daß ich
gar viel gethan, was mich und dich
kan trennen, es ist kein bloßer wahn;
mein herze muß es sagen, mein geist
es hoch beklagen, angst hält mich um
und an.

3. Du aber laß mich blicken dein ewig
treues herz, das laß mein herz er-
quickten und lindern meinen schmerz.
Ach! laß mich nicht verzagen, wirf
alle meine plagen und sünden hin-
terwärts.

4. Du kömmt, mein Licht und Lie-
be, mein Trost und süßes Heil, zu
mir, der ich vertriebe nach einer kur-
zen weil, wie staub und spreu im win-
de; du aber nimm gelinde zu dir mein
bestes theil.

5. Jetzt leg ich mein gebeine, mein
frankes fleisch und blut, von mir, und
dich alleine ergreif ich, höchstes Gut,
und scheide so von hinne, dir blei-
ben meine sinnen, und mein gekränk-
ter muth.

6. Mein höchstgekränkter seele er-
freuest du, Herr Christ, und nimmst
sie aus der hölle des leibes, da sie ist;
du nimmst sie auf mit freuden nach
vielm schweren leiden zu dir hin, da
du bist.

7. Nun komm, o mein Verlangen!
denn jetzt bin ich bereit, dich freudig
zu empfangen, jetzt laß ich alles leid
in dieser welt, und scheide von ihr zu
deiner freude, zu deiner herrlichkeit.

8. Willkommen, o mein Leben! will-
kommen, o mein Licht! nun bleib ich
dir ergeben, hinfüro sterb ich nicht;

ich bleib in deiner wonne, schau, o du
ewige Sonne! dein ewiges angesicht.

9. Gehe in, sprichst du, mein Leben!
zu deines Herren freud, hie sollt du
ewig schweben vor mir; dich soll kein
neid, noch feindschaft mehr berühren,
hie will ich dich bezieren mit gnad
und herrlichkeit.

719.
Mel. Jesu! meines lebens leben.
Du Leben meiner seele! **JESU!**
Jesu, liebtes Licht! theile doch
des leibes höhle, hofe vor dein ange-
sicht deinen diener, laß doch kommen,
daß er werde weggenommen; Jesu!
laß nicht länger zu, daß ich misse
deine ruh.

2. Zwar es ist nicht leicht zu reisen
in das rechte vaterland: doch, wenn
du den weg willst weisen mit der
treuen bruderhand, ach! der darf
sich gar nicht quälen, daß den weg
er werde fehlen. Wahrlich! dieser
irret nicht, der zur leuchte hat das
licht.

3. Ich bin jezund schon ermattet,
nur der geist wacht noch in mir, mein
herz ist schon gar verschattet; doch
die seele schreyt zu dir, daß du wol-
lest mich erfrischen, und die matten
thränen wischen. Mache doch durch
deinen schweiß mein erkaltetes herze
heiß.

4. Binde mir die schwachen glieder,
die schon gar zerschlagen seyn, mit
den scharfen banden wieder, so in
dich geschnitten ein. Hilf durch dei-
ne backenstreiche, daß, ob mir der
mund verbliche, doch der armen see-
len licht sehr bald dein angesicht.

5. Laß, durch deinen bitteren gal-
len-scharf gedurten eßigerunk, mich
nicht ungetränket fallen: laß mich ei-
nen starken sprung durch dein creuzes-
tragen springen, und getrost in him-
mel bringen. Hilf, Herr! daß dein
angst-geßchrey meine himmelsleiter
sey.

6. Wenn der mund nicht mehr kan
ruffen und die zunge mir verstummt,
wenn

to
to
do
wi
ru
zu
7
au
sta
lei
te,
arr
zu
8
Jes
ich
brin
könn
No
JES

M
S
ich
den
mir
2.
ich
seyn
um
auch
nich
3.
zu g
ne l
gele
tode
könn
4.
auch
geste
cken
lichf
5.
umg
werd
diese
werd

wenn mir wird das herze puffen,
wenn die sünde summt und brummt
vor den fast geschloßnen ohren, und
will machen mich verlohren, ach! so
rufe du mir zu: Jesus bringet dich
zur ruh.

7. Wenn der tod mit seinem spieße
auf das franke herze sticht, und durch
starke herzenstriffe mir den grund des
leibes bricht; ach! so sieh an deine seite,
Jesu, durch dieselbe teite meinen
armen schwachen geist, wenn er, Jesu,
zu dir reißt.

8. Da will ich dir denn dort oben,
Jesu, ewig dankbar seyn: da will
ich dich ewig loben, und denn alles
bringen ein, was ich hier nicht schaffen
können in den unerkärten sinnen.
Komm, du süßer todesstich! JESU,
JESU! hole mich.

720. Johann von Nfig.

Joh. 19, 25: 27.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.
Jesu, meine zuversicht und mein
Heiland ist im leben, dieses weiß
ich; sollt ich nicht darum mich zufried-
nen geben? was die lange todesnacht
mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt,
ich werd auch das leben schauen,
seyn, wo mein Erlöser schwebt; war-
um sollte mir denn grauen? Lasset
auch ein haupt sein glied, welches es
nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnungband
zu genau mit ihm verbunden, mei-
ne starke glaubensband wird in ihm
gelegt befunden, daß mich auch kein
todesbann ewig von ihm trennen
kann.

4. Ich bin fleisch und muß daher
auch einmal zu aschen werden, das
gesieh ich; doch wird er mich erwe-
cken aus der erden, daß ich in der herr-
lichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben die hant mich
umgeben, wie ich gläube: Gott wird
werden angeschaut dann von mir in
diesem leibe, und in diesem fleisch
werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht wird
ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich
selbst, ein fremder nicht, werd in sei-
ner liebe brennen: nur die schwach-
heit um und an wird von mir seyn ab-
gethan.

7. Was hier kranket, seufzt und
stehet, wird dort frisch und herrlich ge-
hen: irdisch werd ich ausgefäßt, himm-
lisch werd ich auferleben: hier geh
ich natürlich ein, nachmals werd ich
geistlich seyn.

8. Send getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, meine glieder, gebt
nicht statt der traurigkeit; sterbt ihr,
Christus ruft euch wieder, wenn die
lehr' posaun erklingt, die auch durch
die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenluft, lacht
des todes und der höllen: denn ihr
sollt euch durch die luft eurem Hei-
land zugesellen: denn wird schwach-
heit und verdruß liegen unter eurem
fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt von
den löst'n dieser erden, und euch dem
schon jetzt ergeht, dem ihr beygefügt
wollt werden. Schickt das herze da
hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

721. Barthol. Ringwald.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.
Herr Jesu Christ, mein Herr und
Gott! laß mich doch nicht ver-
derben, dein theures blut, dein'n bit-
tern tod laß seyn mein trost im ster-
ben. Denn gwis gläub ich, daß du
für mich am creuz dein blut vergos-
ten, von sünden mein mich waschen
rein, den himmel aufgesaßlossen.

2. Drauf will ich nun, Herr Jesu
Christ, dir folgen herzlich gerne, wenn
dies gefällt, und dein wils ist, sey nur
von mir nicht ferne: mit deinem Geiße
mir hülfe leih, im glauben mich be-
währe beständiglich, das biß ich dich,
bis ich von himmen fahre.

3. Alsdenn an meinem letzten end,
Herr Christ, mein arme seele in dei-
ne allmächtige händ' ich treulich dir
befehle: schlaß also ein im nahmen
dein

21a

dein

dein, sanft, selig und fein stille, am jüngsten tag wirst du ohn klag mich wecken nach deinem willen.

4. Da werd ich denn stets bey dir seyn in ehr und freud erhoben, samt allen auserwählten dein ohn unterlaß dich loben: dein herrlichkeit in ewigkeit mit meinen augen schauen, darauf ich frech das amen sprech, und laß mir gar nicht grauen.

722. M. Zachäus Faber.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele. Herr! ich bin ein gast auf erden, hab allhier kein bleibend stadt: mein leib muß zur erden werden, daraus er sein'n anfang hat; mein geist fährt zu dir, mein Gott. Jesu, durch dein wunden roth, todeskampf und bitter leiden, laß mich seliglich abscheiden.

2. Wider meine schwere sünden laß mich, liebstes Jesulein, ruh haben in deinen wunden, in deinem blut, tod, creuz und pein, dadurch du getilget hast erb- und würcklich sündenlast, für sünd g'rechtigkeit gegeben, für den tod das ewge leben.

3. Für mich bist du ja gestorben, allertreuester Heiland mein! deines Waters huld erworben: drum vertrau ich dir allein, setz auf dich mein zuversicht, glaub, du werdest verwerfen nicht mich, deinn theur erkauften erben, der sich dir ergibt im sterben.

4. Durch dein gnadenkraft und stärke hilf, Herr Christ! dem diener dein: mach zu nicht all' teufelswerke, daß sie mir nicht schädlich seyn; treib den satan fern von mir; laß mich schutz haben in dir, deine engel mir ja sende, nimm mein geist in deine hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle furcht und traurigkeit: alle weltlieb laß verschwinden, hilf durch dein barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den tod, der durch deine gnad, mein GOTT, allen meinen jammer endet, und mir nun dein reich zuwendet.

6. Im fried laß mich sanft einschlaffen, leg mir an des glaubens schilt, helm des heils und geistlich' waffsen, daß mich schreckt kein todesbild. Mit deinem Geiste steh mir bey, mir ein seligs end verleih, daß ich hier gern all's verlasse, und mit freuden zieh mein straffe.

7. Mein seel thu gar wohl bewahren in deinem lebensbündelein, daß sie mit den engelschaaren lob und preis den nahmen dein: mein leib selig in seinem grab seine sanfte ruhe hab: laß mich auferstehn zum leben, und in ewgen freuden schweben.

723. Simon Graf.

Freu dich sehr, o meine seele! und vergiß all noth und qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem jammerthal; aus trübsal und großem leid sollst du fahren in die freud, die kein obre hat gehöret, und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen zu dem Herren, meinen Gott, weil mich stets viel creuz betroffen, daß er mir hilf' aus der noth. Wie sich sehnt ein wandersmann, daß sein weg ein end mög han, so hab ich gewün'schet eben, daß sich enden mücht mein leben.

3. Denn gleichwie die rosen stehen unter dornen spizig gar; also auch die christen gehen stets in noth, angst und gefahr. Wie die meereswellen sind und der ungestüme wind; also ist allhie auf erden unser lauf voller beschwerden.

4. Die welt, teufel, sünd und hölle, unser eigen fleisch und blut plagen stets hier unsre seele, lassen uns bey keinem muth; wir sind voller angst und plag, lauter creuz sind unsre tag, wenn wir nur geböhren werden, jammer gnug findet sich auf erden.

5. Wenn die morgenröth' herleuchtet, und der schlaf sich von uns wendt, sorg und kummer daher streichet, müß findt sich an allem end. Unsre thränen sind das brod, so wir essen

essen früh und spat. Wenn die sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn klagen und weinen.

6. Drum, HERR Christ, du morgensterne, der du ewiglich aufgehest, sey von mir iezund nicht ferne. weis mich dein blut hat erlöset. Hilf, daß ich mit fried und freud mög von hinnen fahren heut: ach! sey du mein licht und strasse, mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seiten will ich fliehen an mein'm bittern todesgang, durch dein' wunden will ich ziehen ins himmlische vaterland, in das schönste paradies, drein der schwächer thät sein reis, wirst du mich, Herr Christ! einführen, mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, das gehöre gar verschwindt, und mein zung nicht mehr kan sprechen, mein verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein licht, mein hort, das leben, der weg, die pfort; du wirst mich selig regieren, die recht' bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren auf Elias wagen roth, und mein seel' wohl bewahren, wie Lazum nach seinem tod. Laß sie ruhn in deinem schoos, erfüll sie mit freud und trost, bis der leib kömmt aus der erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine seel! und vergiß all noth und qual, weis dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem jammerthal: seine freud und herrlichkeit sollt du sehn in ewigkeit, mit den engeln jubiliren, in ewigkeit triumphiren.

724.

Mel. Ach Herr! mich armen sündler. Wie so betrübt, mein' seel! was trauest du so sehr? in mir dich nicht so quäl; was willst du zagen mehr? harr auf deins Gottes gnaden, ich werd ihm danken fort, daß er mir hilft aus schaden, mein Gott ist die und dort.

2. Nach dir' mich, Herr, verlangt, hilf mir aus peyn und qual, mein seel an dir nur hanget in diesem jammerthal; groß ist die angst mein's herzens, führ mich aus meiner noth, mir lindre creuz und schmerzen, mein Herr und treuer Gott.

725. D. Joh. Matth. Meyfart.

Jerusalem, du hochgebaute stadt, wollt Gott! ich wär in dir: mein sehnlich herz so groß verlangen hat, und ist nicht mehr bey mir, weit über berg und thale, weit über blache feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser welt.

2. O schöner tag, und noch viel schönre stund! wenn wirst du kommen schier? da ich mit lust, mit freym freudenmund, die seel' geb von mir in Gottes treue hände zum auserwählten pfand, daß sie mit heil anlande in jenem vaterland.

3. Im augenblick wird sie erheben sich bis an das firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich, die stätt der element, fährt auf Elias wagen mit engelischer schaar, die sie in händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O ehrenburg! sey nun gegrüßet mir, thu auf der gnaden pfort: wie grosse zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen leben, aus jener nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das erb der ewigkeit.

5. Was für ein volk, was für ein edle schaar kömmt dort gezogen schon? Was in der welt von auserwählten war, seh ich, die beste kron, die JEESUS mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem thränenland.

6. Propheten groß und patriarchen hoch, auch christen insgemein, die weiland dort trugen des creuzes joch, und der tyrannen peyn, schau ich in ehren schweben, in freyheit überall

A a 2

überall

überall mit klarheit hell umgeben, mit sonnenlichem stral.

7. Wenn denn, zuletzt ich angelanget bin ins schöne paradies, von höchster freud erfüllet wird mein sinn, der mund voll lob und preis; das halleluja reine man singt in heiligkeit, das hosanna seine ohn' end in ewigkeit.

8. Mit jubelklang, mit instrumenten schon auf chören ohne zahl, daß von dem schall und von dem süßentönen sich regt der freudensaal, mit hundert tausend zungen, mit stimmen noch vielmehr, wie von anfang gesungen das himmelische heer.

726. Georg Zimmermann.

Dwelt! ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein' strassen ins ewig vaterland: mein'n geist will ich aufgeben, dargu mein leid und leben setzen in Gottes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, der tod das leben endet, sterben ist mein gewinn: kein bleiben ist auf erden, das ewig muß mir werden, mit fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die welt, von GOTT abgezogen, durch schand und büberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit glauben sagen, daß mir mein sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein vertrauen, sein ang'sicht will ich schauen warlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters huld erworben, mein mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, erlöset bin ich aus gnaden umsonst durch Christi blut; kein werck kömmt mir zu frommen, so will ich zu ihm kommen allein durch wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz knechte, mein thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihn bezahl damit das ewig leben; umsonst will er mir's geben, und nicht nach mein verdienst und wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das himmelreich ererben, wie er mir's hat bereit; hier mag ich nicht mehr bleiben, der tod thut mich verreiben, mein seel sich von meinem leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von binnen, o welt! thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach: thu dich zu Gott befehren, und von ihm gnad erbeeren, im glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhanden, hör auf von sünd und schanden, und richt dich auf die badn mit bethen und mit wachen: sonst alle irdische sachen sollt du gutwillig fahren labn.

10. Das schenk ich dir am ende: Ade! zu GOTT dich wende; zu ihm steht mein begier. Hüt dich für wein und schmerzen, nimm meinn abschied zu herzen, meins bleibens ist jetzt nicht mehr hier.

727. Simon Graf.

Phil. 1, 21.

Christus der ist mein leben, sterben ist mein gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen zu Christ, dem bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden creuß, leiden, angst und noth: durch sein heilig fünf wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn mir mein' augen brechen, mein athem geht schwer aus, und fast kein wort mehr sprechen, **HERR!** nimm mein seufzen auf.

5. Wenn mein hertz und gedanken ausgehn, als wie ein lichte, das hin und her thut wanken, wenn ihm die flamm gebricht.

6. Alsdenn sein sanft und stille, **Herr!** laß mich schlafen ein nach deinem rath und willen, wenn kömmt mein stündelein.

7. Und laß mich an die fleben, wie eine

eine flect am flect, und ewig bey dir leben in der himmlischen freud.

8. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein immer leben, es muß geschieden seyn.

9. Der tod kan mir nicht schaden, sterben ist mein gewinn, darauf in Gottes gnaden fahr ich mit freud dahin.

728. Ludwig von Hörnigk.

Mel. Was mein Gott will, das se.
Mein walsfahrt ich vollendet hab in diesem bösen leben, jezund legt man mich in das grab, darauf thut sich anheben ein' neue freud und seligkeit bey Christo, meinem Herren, die allen frommen ist bereit, diß ist die kron der ehren.

2. Der teib thut zwar verwesen gar und muß zu staube werden; doch wird daraus ein körper klar, welcher nicht mehr auf erden; sondern hienächst bey Jesu Christ, ohn jammer und elende, wird seyn und bleibn zu aller frist, der sich von GOTT nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir und allen menschen erworben, der tod hat g'wartt vor meiner thür, bis ich jezt bin gestorben: und dieses ist der sünden ichuld, wir müssen einmahl sterben; jedoch beweist er noch sein huld, läßt g'lubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein wajzenkörnlein gesät wird mit fleisse, vermod'rt, und grünt hernach sehr fein: also auch gleicher weise all' fromme christen, die auf erd ein' weil verscharrt bleiben, stehn doch hernach auf unverfehrt mit schönen klaren leibern.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ mein' hoffnung, thun und lassen gestellt, welcher zu jeder frist mein Heiland ist gewesen. Der wird * mein liebe freunde hier, welche ich hinterlasse, beschirmen und mit grosser zier endlich auch zu sich fassen.

* all fromme christen.

6. Darum laßt fahrn all traurigkeit,

thut mich nicht mehr beweinen: in mir ist nichts denn lauter freud, weilß GOTT so wohl thut meynen: mein seele preiset Gott, den Herrn, für solch freudenreich leben. Was könnt ich herrlicheres begehren? Gott wirds euch allen geben.

729.

Nun, Gott lob! es ist vollbracht aller jammer, angst und schmerzen: welt, zu tausend guter nacht, ich erfreue mich von herzen, daß ich jezo hin soll fahrn zu den außermählten schaarn, da wird mir geben Christus, mein leben, ewige freude, englische weide.

2. Denket doch, was ist die welt? was ist aller menschen leben? was ist grosses gut und geld, und in hohen ehren schweben? Nichts, denn lauter eitelkeit, sorg und kummer, herzeleid, endlich zum grave, damit schab abe, und wird vergessen, wo wir geseßen.

3. Crepter und die güldne kron mßgen nicht dem tod entlaufen, kriegen eben solchen lohn, wie der arme bettlerhaufen; klein und groß hat seine noth, jung und alt erwischt der tod: kömmt die stunde, gehen zu grunde alle zugleiche, arme und reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Christ, ob auch gottesfurcht und liebe noch alhier zu finden ist? wie sieht deutsche treu so trübe! Die gerechtigkeit ist krank; neid und feindschaft, krieg und zank gehen im schwange, christen ist bange, wünschen ihr leben von sich zu geben.

5. Darum verlanget mich allein, selig aus der welt zu gehen, und bey meinem GOTT zu seyn, daß ich vor ihm möge stehen, anzuschauen seine macht und der außermählten pracht, da sie jezt alle Christum mit schalfe loben und singen, jauchzen und springen.

6. Zwar, mein schatz, seh ich euch an mit dem haufen kleiner wajsen, so kömmt mirs sehr schmerzlich an, da 3

daß

daß ich solle von euch reisen: weil es aber GOTT gefällt, sey es ihm auch heimgen-lik: der wird euch geben seggen und leben, der wird euch pflegen, schützen und begen.]

7. Nun, Gott lob! es ist vollbracht, so will ich mit freuden fahren. Nun zu tausend guter nacht! Gott der wolle euch bewahren alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein ende, folget behende, laßt euch geben himmlisches leben.

730. M. Valerius Herberger.

Munde maligne VALE.

VALE! will ich dir geben, du arge falsche welt! dein sündlich böses leben durchaus mir nicht gefällt: im himmel ist gut wohnen. hinauf steht mein begier: da wird Gott ewig lobnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem bergen, o GOTT, Gottes Sohn; soll ich ja dulden schmerzen, hilf mir, HERR Christ, davon; verkürz mir alles leiden, stärk meinen blöden muth, laß mich selig abscheiden, seg mich in dein erbaut.

3. In meines hertzens grunde dein nahm und creuz allein funkt all zeit und stunde; drauf kan ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem bilde, zu trost in meiner noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast gebiut zu todt.

4. Verberg mein seel aus gnaden in deiner offnen seit, rück sie aus allem schaden zu deiner herrlichkeit. Der ist wohl die gewesen, der kömmt ins himmels schloß; der ist ewig genesen, der bleibt in deinem schoos.

5. Schreib meinen namn aufs beste ins buch des lebens ein, und bind mein seel gar feste ins schöne bündlein der, die in himmel grünen, und vor dir leben frey; so will ich ewig wähmen, daß dein herz treue sey.

731. D. Phil. Nicolai.

Psalm 42.

So wünsch ich nun ein gute nacht der welt, und laß sie fahren;

ob sie mir gleich viel jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren: ich meynt, die welt wär eitel geld, befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch, von schlangen angesteckt, nach frischem wasser schreyet; also hat mir ein'n durst erweckt die welt vermaledeyet, auch macht mir bang die alte schlang, daß ich zu Gott muß schreyen.

3. Wenn komm ich in dein paradies, da schon viel christen wohnen, und singen dir lob, ehr und preis, befele mit der sonnen: wenn host du mich ins himmelreich, daß ich dein anlig schaue?

4. Mein seel hat noth und grosse qual, daß ich so lang muß harren, gespannt auf dem jammerthal, als ob ich schwere farren; da reißt ihn spott die falsche roth mit mir in meilen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein GOTT? ja daß er dir erscheine! der hohn fränkt mir mein herz und blut, daß ich für trübsal weine. Ey! komm doch bald, mein aufenthalt, und reiß mich von der erden.

6. Ey! nimm mich in dein freuden-saal, von dir bereitet droben, da dich die patriarchen all mit den propheeten loben, und da die schaar der engel klar um deinen thron her schwebet.

7. Was fränkst du dich, mein arme seel? sey still, und thu nicht wanken. GOTT ist mein' burg, mein trost, mein heil, des werd ich ihm noch danken; drück dich und leid ein klein zeit, nach angst kömmt freud und wonne.

8. Das fräutlein patientia wächst nicht in allen garten; ach GOTT! schaff du mirs immerdar, daß ich kein deiner warten, sonst bin ich sehr betrübt und schwer von angst auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein flut dem ganzen land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein

dein grimme erhebet, die wellen gar
ich auch erfahr, sammt deinen wasser-
wogen.

10. Darum bin ich der welt so müd,
all' tag und nacht ich weine, und
laß nicht ab, bis deine güt verheissen
mir erscheine; nun eil doch fort,
mein trauter hort, und nimm mich
hin mit freuden.

11. Wie lang soll ich hie traurig
gehn, da mich die feinde plagen? es
ist ein mord in meinem bein, daß sie
ganz höhnisch fragen: sag an, wo ist
dein Jesus Christ? ja, daß er dich
erlöse.

12. Gedult! gedult! du traurge seel,
gedult ist hier vonnöthen, bis uns
der lieb' Immanuel von diesen argen
kröten wohl zu sich reiß ins paradies,
da werden wir ihm danken.

732. Joh. Herm. Schein.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

So fahr ich hin mit freuden, ver-
laß die schände welt, ein end
hat all mein leiden, mein seele Gott
gefällt: Christus, mein brüderlein,
hat mich nun aufgenommen, heisst
mich zu sich willkommen; wie soll
ich traurig seyn?

2. Vorhin bey meinem leben, in dem
siechbettelein, der tod viel sich thät
geben meinm matten herzelein: ab-
seho bin ich los, frag nichts nach tod
und sünde, bey Christ ich labfal finde
in seines vaters schoos.

3. So thun um mich herspringen die
lieben engelein, mit mir zu ehren sin-
gen ein heiligs liedelein dem Her-
ren Zebaoth; all' heiligen mich ken-
nen, ihr brüderlein (schwesterlein)
mich nennen in großer freud vor
Gott.

4. All mein zeitliches leiden doch
nicht zu achten ist gegen den himmels-
freuden, die mir mein Herre Christ
nun hat allhier beschert: in seinen
liebesarmen thu ich nun recht erwar-
men, kein kält mich mehr gefährht.

5. Nun ob sich schon betrüben die
lieben eltern mein, so mich von her-

zen lieben, laß doch nicht anders
seyn, ich bleib bey Christo hier, und
komm zu ihn'n nicht wieder, begehr
auch nicht hienieder, sie werden
komm'n zu mir.

6. Nun ich euch jetzt gesegne, mein
vat'r und mütterlein, kein unfall euch
begegne, wie der genennt mag seyn;
betrübet euch nicht mehr. **GEE**
wird euch auch beystehen, daß ihr nicht
mögt vergehen: ach! gebet Gott die
ehr.

7. Auch alle mein' verwandten, die
mich geliebet han, darzu all mein be-
kannnten, die mir han guts gethan,
als ich war in der welt, die mich habn
unterrichtet, auf mein wohlfahrt ge-
dichtet: mein Gott, es ihn'n vergelt.

733. Heinrich Alverti.

2 Tim. 4, 7.

Mel. Schwing dich auf zu deinem re.

Einen guten kampf hab ich auf der
welt gekämpft: denn Gott hat
genädiglich meine noth gedämpft,
daß ich meines lebens lauf seliglich
vollendet, und die seele himmelauf
Gott, dem Herrn, gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der ge-
rechten krone, die mir wahre freud
erregt, in des himmels throne; fort-
hin meines lebens licht, dem ich hier
vertrauet, nemlich Gottes angesicht,
meine seele schauet.

3. Dieser bösen schänden welt jäm-
merliches leben mir nun länger nicht
gefällt; drum ich mich ergeben mei-
nem Jesu, da ich bin jetzt in lauter
freuden: denn sein tod ist mein ge-
winn, mein verdienst sein leiden.

4. Gute nacht! ihr meine freund, alle
meine lieben, alle, die ihr um mich
weint, laßt euch nicht betrüben, die-
sen abtritt, den ich thu in die erde
nieder: schaut, die sonne geht zur ruh,
kömmt doch morgen wieder.

734. Joh. Georg Albinus.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

Welt, ade! ich bin dein müde, ich
will nach dem himmel zu; da
wird seyn der rechte friede, und die

Ma 4

stolze

stolze seelenruh: Welt! bey dir ist krieg und streit, nichts denn lauter eitelkeit; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller krankheit los, und der traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes schoos: In der welt ist angst und noth, endlich gar der bittere tod; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier die erdenfreude? nebel, dunst und herzeleid: hier auf dieser schwarzen beide sind die laster ausgekreut. Welt! bey dir ist krieg und streit, nichts denn lauter eitelkeit; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

4. Unausprechlich schöne singet Gottes ausermählte schaar: heilig, heilig, heilig klingen in dem himmel immerdar. Welt! bey dir ist spott und hohn und ein steter jammerton; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter weinen, keine freude bleibet nicht; will uns gleich die sonne schwinen, so verhemmt die nacht das licht. Welt, bey dir ist angst und noth, sorgen und der bittere tod; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer zeit meinen Heiland werde sehen in der grossen herrlichkeit: denn bey uns ist lauter noth, muh und fürcht, zuletzt der tod; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jehund der schöne chor in der gülden frone pranger, und die stimme schwingt empor: denn die welt hat krieg und streit, all ihr thun ist eitelkeit; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

8. Zeit! wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, o! wenn schläget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für.

Welt! du hast nur sturm und streit, lauter quaal und traurigkeit; aber dort ist allezeit friede, freud und seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein thun vor dir besteh; daß, wenn alles wird zerbrechen, es heisse: komme! und nicht: geh. Welt, bey dir ist angstgeschrey, sorge, fürcht und beuchelen; in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

735. Anton Ulrich, H. 3. Br.

1 Reg. 19, 4.

Es ist genug, mein mütter sinn sehnt sich dahin, wo meine väter schlafen, ich hab es endlich guten tug, es ist genug! ich muß mir ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüdt, ich fühle fast die tageslast, es muß ein abend werden, erlös mich, Herr, spann aus den pfug: es ist genug! nimm von mir die beschwerden.

3. Die grosse last hat mich gedrückt, ja fast erstickt so viele lange jahre; ach! laß mich finden, was ich such, es ist genug! mit solcher creuzeemercare.

4. Nun, gute nacht! ihr meine freund, ihr meine feind, ihr guten und ihr bösen, euch folg die treue für betrug, es ist genug! mein Gott will mich aufböden.

5. So nimm nun hin, Herr! meine seel, die ich befehl in deine händ und pflege, schreib sie ein in das lebensbuch, es ist genug! daß ich mich schlafen lege.

6. Nicht besser soll es mir ergebn, als wie geschehn den vätern, die erborben durch ihren tod des lebens g'ruch; es ist genug! es sey also gesborben.

736. Joh. Nist.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöser. Ich fahr, und weiß, Gott lob! wo bin, nach diesem jammerleben; ich bleibe GOTT ergeben: darum ich auch nicht traurig bin, es kan des todes scheiden mir meine angst verleiden. Mein Jesus hat die fürcht verjagt,

verjagt, da er für mich gestorben: drum leb und sterb ich unverjagt, und scheide unverdorben.

2. Groß ist die furcht der schönen welt, die für dem tod erschüttert und fährt dahin erzittert; wer aber in dem herzen hält Jesum, das heil der sünden, des todes überwindet, der wird vom tode nicht erschreckt: er wendet seine sinnen zu jener grossen seligkeit, darinn er fährt von hinnen.

3. Obgleich in dieser welt verbleibt, was wir zumahl geliebet, durch unsern tod betrübet: obgleich verweset und zerstäubt in finsterner grabeshöhle der leib, das haus der seele; so weiß ich, daß GOTT alles diß ersatten will mit freuden. Denn mein Erlöser lebt gewiß, drum wil ich fröhlich scheiden.

737. Georg Berner.

Mel. Mag ich in unglück nicht se.
Ich hab, Gott lob! das mein' vollbracht, welt, gute nacht! wir müssen uns nun scheiden: In Jesu nahmen sanft und still ich wandern will zur seligkeit mit freuden. In dieser welt war mir bestellt nur angst und noth, zuletzt der tod, jetzt endert sich mein leiden.

2. In Jesu namen schlaf ich ein, er führt allein mich aus dem tod ins leben: am creuze sein verposnes blut kömmt mir zu gut, macht fröhlich mich darneben. Der edle saft bringt rechte kraft, stärkt mir mein herz in todeschmerz, kan freud und wonne geben.

3. In Jesu namen fahr ich hin, denn mein gewinn ist Christus, wenn ich sterbe: ich weiß, daß er mich nicht verläßt, und gläube fest, im tod ich nicht verderbe; mir ist bereit in ewigkeit, durch Gottes Sohn, die ehrenkron, das rechte himmelsberbe.

738.

Nun ender und wendet sich zeitliches leiden, ach! sollt ich nicht freudig und fröhlich abscheiden, zu lassen und lassen die traurige welt?

ich reise mit freuden ins himmlische zelt.

2. In frieden und freuden die engel mich leiten, auch freundlich anblitzen, von himmen begleiten, und bringen mit singen mich schleunigst fort zum lange verlangten so herrlichen port.

3. Wie freudig und fröhlich (ach!) werd ich doch stehen, wenn GOTT mich denn freundlich wird heissen eingehen zu seinem sehr prächtigen himmlischen reich, dasselbe zu nehmen den heiligen gleich.

4. Wie freudig und fröhlich da werden die frommen mich tröstlich empfangen, auch heissen willkommen! mir weisen und zeigen die herrlichste lust, die ihnen im himmel schon lange bewußt.

5. Dort oben erhoben, da werd ich denn bleiben, in lieblicher wonne die zeiten vertreiben: da werd ich denn sehen und hören die freud, die nimmer aufhöret zu ewiger zeit.

6. Da werd ich mit jauchzen, mit singen und klingen, dem Höchsten zu ehren die jahre zubringen: die engel die werden auch singen sehr schön, und machen mit lachen ein lieblich getön.

7. Mit freuden so unten als oben umgeben, da werd ich dort ewiglich leben und schweben: o herrliche wonne! o selige freud! dort oben den heiligen ewig bereit.

739. Nic. Hermann.

Mel. Nun laßt uns den leib se.
Hört auf mit trauren und klagen, ob dem tod soll niemand zagen: er ist gestorben, als ein christ, sein tod ein gang zum leben ist.

2. Der sarg und grab drum wird geziert, der leib ehrlich begraben wird, daß wir gläuben, er ist nicht todt; er schläft und ruhet sanft in Gott.

3. Wohl scheint's, es sey nun all's dahin, weil er da liegt ohn muth und sinn: doch sollt sich bald finden wieder lebn und kraft in alle glieder.

Aa 5

4. Wald

4. Bald werden diese todtenbein erwarmen, und sich fügen fein zusammen mit kraft und leben, Gott wirds herrlich wieder geben.

5. Der leichnam, der jetzt liegt und starret, wird gar bald und in schneller fahrt schweben in lüften unbeschwert, gleichwie die seele leicht hinfährt.

6. Ein waigekörnlein in der erd liegt erst ganz todt, dürr und unwerth: doch kommts herfür ganz schön und zart, und bringt viel frucht nach seiner art.

7. Der leib, gemacht vom erdenkloß, soll liegen in der erden schoos, und soll da ruhen ohne leid, bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der seelen häuselein, die blies Gott mit sein'm athem drein, ein edel herz, recht muth und sinn, war durch die gabe Christi drinn.

9. Den körper nun die erd bedeckt, bis ihn GOTT wieder auferweckt, der seins geschöpffs gedenken wird, welchs ward nach seinem bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbig tag, da Christus nach seiner zusag wird herfür bringen ganz und gar, was in die erd verscharrt war.

740. Simon Dach.

Die wie selig seyd ihr doch, ihr frommen! die ihr durch den tod zu Gott gekommen; ihr seyd entgangen aller noth, die uns jetzt hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im ferkel leben, und in sorge, furcht und schrecken schweben: was wir hie kennen, ist nur müß und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer sicher und ganz frey von allem jammer, kein creutz und leiden ist euch hinderlich an euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gern sterben, und den himmel für die welt ererben? wer wollt sie bleiben, sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, löß' uns auf, und fñhr uns bald von dannen: bey dir, o sonne! ist der frommen seelen freud und wonne.

741. Mich. Weiß.

Nun laßt uns den leib begraben, daran wir keinn zweifel haben, er wird am jüngsten tag aufstehn, und unverweslich herfürgehn.

2. Erd ist er, und von der erden, wird auch zur erd wieder werden, und von der erd wieder aufstehn, wenn Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter gnad von aller sünd und missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend ist kommen zu einm seelgen end: er hat getragen Christi joch, ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seel lebt ohn alle flag, der leib schläft bis an jüngsten tag, an welchem GOTT ihn verklären, und ewger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger freud und wonne leuchten als die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlaffen, und gehn all heim unser strassen, schicken uns auch mit allem fleiß; denn der tod kömmt uns gleicher weis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, der uns durch sein blut dat er löst von's teufels gewalt und ewger pein; ihm sey lob, preis und ehr alleu. Amen.

742. D. Mart. Möller.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r. Hier lieg ich armes würmelein, kan regen weder arm noch bein, für angst mein herz im leib zer-
springt,

springt, mein leben mit dem tode ringt.

2. Vernunft und alle sinn' sind matt, meins lebens bin ich müd und satt, hören und sehen ist dahin, selig sterben ist mein gewinn.

3. Darum, Herr Christe! zu mir eil, vertreib des satans feurig pfeil, der jetzt um mich thut brüllen her, gleich wie ein löw und grausam bär.

4. Daß mich von deiner lieb nicht scheid, kein anfechtung, angst oder leid, laß mich doch in dem reiche dein deinen geringsten diener seyn.

5. Sinn festen glauben mir verleih, daß ich gerecht und selig sey, erworben durch dein theures blut von sünden, tod und höllenglut.

6. Wenn nun mein stündlein kömmt heran, so laß dein engel um mich stahn, und führen aus dem jammerthal mein seelichen ins himmelsaal.

7. Daß ich, samt allen heiligen dein, im chor der lieben engelein, preiß deinen heiligen namen in alle ewigkeit. Amen.

743. M. Mich. Schirmer.

Mel. Vater unser im himmelreich.

Hie lag ich armes würmelein, und ruh in meinn schlaffkammerlein, meinn leib bescheid ich dieser erd, bis daß ich auferwecket werd; mein seel befehlt ich dir, Herr Christ, die mit deinem blut besprenget ist.

2. Du hast mich geschaffen und erlöst, drum bist du auch mein eigner trost: dir hab ich g'lebt, vertraut herzlich, dir bin ich g'storben seliglich; drum kan ich keines andern seyn, denn dein allein, o Herr Gott mein.

3. So komm doch nun, Herr Jesu Christ! du weißt wohl, wenns am besten ist: ruf mir, und weck mich fröhlich auf, laß mich seyn bey'm seligen hauf, der dich ewig wird schauen an, und in dir freud und wonne han.

4. Nun gsegn euch Gott, der Herre mein, ihr lieben brüder und schwesterlein! die ihr zu meinn schlaffkammerlein aus lieb mich habt begleitet sein. Gott helf, daß wir im himmelreich einander wieder sehn zugleich!

5. Nun geht zu haus, ihr christenleut! und schicket euch auch allezeit zur selgen stund und ruhestatt: Christus uns alln erworben hat ein ewigs lebn im himmelreich, dahin helf uns Gott alln zugleich.

744. Simon Dach.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.
Was hat ein frommer christ doch noth, so heidnisch sich zu halten, wenn Gott ihm selig durch den tod die seinen läßt erkalten? Ihm ist ja aus der schrift bekannt, daß, die auf Christum sterben, den himmel, unser vaterland, unwiderprechlich erben.

2. Da Gott, der wahre reichthum, sich gibt herrlich zu genießen, da freuden sind, und miltiglich des lebens ströme fließen, da weder herzleid, noch gefahr mag ewig hingelangen, und da der lieben engel schaar die frommen stets umfassen.

3. Der auserwählten freud und lust geht über alle zungen, sie ist noch keinem je bewußt, hat keines herz durchdrungen. Kein aug hat jemahls angesehen, kein ohr hat je gehört, was dem dort gutes soll geschehn, der Gott hie herzlich ehret.

4. Wer diese sachen allzumahl sich christlich läßt bedeuten, wird lachend aus dem jammerthal die seinen hinbegleiten, und wünschen, daß auch er der pein des kammers dieser erden durch ein gewünschtes stündlein bald mög erledigt werden.

5. Wie wollen, die sich fort gemacht, im friede schlafen lassen, und bloß nur seyn auf uns bedacht, der sünden weghehassen, daß wir, weil sie nun ewig nicht zu uns her wieder kommen, zu ihnen in das wahre licht bald werden eingenommen.

745. Simon Dach.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Du siehest, mensch! wie fort und fort, der eine hier, der andre dort uns gute nacht muß geben; der tod hält keinen andern lauf, er sagt zuletzt die wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der zeit, und fleuch den schlaf der sicherheit, sey augenblicklich wacker! dann wiß, es bleibt dabey nicht, daß man dich hin aus diesem licht trägt auf den gottesacker.

3. Wir werden aus den gräbern gehn, und alle vor gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn, auf der engel feldgeschrey, die glut das groffe weltgebäu wird in die asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller welt belohnung werden vorgestellt: die sündler sollen büßen, und ihnen ohn betrug und schein selbst kläger, richter, henker seyn, verdammt durch ihr gewissen.

5. Ach GOTT! kömmt mir das urtheil vor, so reigen mir die haar empor, mein hertz fühlt angst und schrecken: ihr hoben hügel! (heb ich an) ihr berg! und was sich stürzen kan, fällt her, mich zu bedecken.

6. Herr JESU! meine zuversicht, ach! laß dein strenges zorngericht, ach! laß es mir nicht schaden; beut an dem Vater den vertrag, damit ich künftig hören mag den süßen spruch der gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem sinn, und weil ich noch bey kräften bin, zum sterben fertig halte, und nicht, o JESU! meine lust, begriffen in der sünden wust, zum ewigen tod erkalte.

746.

Mel. Hinweg ihr irdische hindernissen. Regt ein und scharrt mich in die erde, weil ich des lebens müde bin, denn was ich dort erlangen werde, bringt mir weit bessern lustgewinn,

als was man hier mit angst und sorgen muß dieser armen welt abborren.

2. Es bleibt dabey, daß unser leben nur siebenzig zu rechnen sey, und pflegt es hoch hinauf zu streben, so kommen achtzig jahr herbey; will man es eigentlich durchlesen, so ist es müß und noth gewesen.

3. Drum ist nun auch vollbracht mein leben, das mir der groffe Gott verliehn, das muß ich ihm nun wieder geben, und will gedultig von euch ziehn: ich hoffe durch mein zeitlich sterben den himmel desto eh zu erben.

4. Was trauret ihr, ihr hochberrühten! daß mich mein Jesus von euch führt? vergleicht euch den creutzgeübten, und so euch dessen last berührt, müßt ihr mit unserm Heiland sagen, daß ihr es wollt gedultig tragen.

5. Ein schlechtes thun, ein elend leben ist uns in dieser welt bereit, wir müssen nur in ängsten schweben, und wallen in der eitelkeit; drum geht euch in der angst zufrieden, daß ich von euch bin abgeschieden.

6. Ihr engel, führt mich in den himmel, nehmt meine seele freundlich auf! Ich lasse dieses erdgerümmel, es ist vollbracht meins lebens lauf; ich reis' und finde mein verlangen, dem ich so ämsig nachgegangen.

7. Dort hör ich von den seraphinen ein dreywahl-heilig lobgeschrey, ich sehe, wie sie Gott bedienen, und ich bin nunmehr auch dabey. O! könnt es sich auch besser schicken, als daß man kan im himmel rücken.

8. Die schönste welt, die eiteln sachen, die werden kürzlich gar vergehn; drum will ich mich von binnen machen, und bey den auserwählten stehn: der himmel ist ja allen offen, drum muß der mensch auch täglich hoffen.

747. Veit Theodor. Marold.
Ach! das quält vart: und murrterherz, wenn zarte kinderlein noth,

noth
schm
nicht
abebr
2. Y
liebe
zu all
wie e
da er
3. S
und n
weiß
creuz
aber
das n
4. S
eh d
das i
badn
creuz
leid
5. S
dult,
da m
desfa
gen l
thut
6.
mehr
der!
den
in fu
seligt

M
Paff
iv
freud
und
daß
ich ein
eigen
2. S
set un
mit n
sehn;
aus se
flamm
zu gu

noth, angst, trübsal, leiden und schmerz auf ihrem bettelein; ich sag nichts, wenn solch rdslein roth ganz abebricht der zeitlich tod.

2. Nichts anders aber will damit der liebe fromme Gott, als uns prüfen zu aller zeit in solcher grossen noth, wie er that Job, dem frommen mann, da er ihm all' sein' kinder nahm.

3. Man muß haben hierin gedult, und nicht gänzlich verzagn: ach! wer weiß, womit wir verschuldt solch creuz, noth, angst und plagn; was aber unsern kinderlein am besten ist, das muß so seyn.

4. Reist er nun solche zu sich hin, eh denn uns dünket zeit; gewiß ist das ihr grosser gewinn, bey Christo habn sie freud: hie müssen sie viel creuz ausstehn, dort muß doch alles leid vergehn.

5. Recht gebt euch nun drein in gedult, ihr lieben eltern all, es ist Gott damit seiner huld, was schadt der todesfall? sie dringn hindurch zum ewigen lebn, welchs ihnen Christus selbst thut gebn.

6. Thun wir sie hier nicht sehen mehr, ist nichts gelegen dran: ach leidet! solches schmerzet sehr, wir schicken sie voran, und kommen hernach in kurzer zeit zur himmelsfreud und seligkeit.

748. D. Cornelius Becker.

Marc. 10, 14.

Mel. Von Gott will ich nicht. Passet die kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn, sie sind mein freud und wonne, ich bin ihr schild und fron: auch für die kinderlein, daß sie nicht werdn verlehren, bin ich ein kind geboren, drum sie mein elgen seyn.

2. Der HERR gar freundlich küßet und heizt die kinderlein, bezeugt mit worten süsse, der himmel ihr soll seyn; dieweil sein theures blut, das aus seinn heiligen wunden am creuzes flamm gerunnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum, nach Christi verlangen, bringet die kinder her, damit sie gnad erlangen, niemand es ihnen wehr, führet sie Christo zu: er will sich ihr'c erbarmen, nimmt sie in seine armen, darinn sie finden ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr seele GOTT gefällt: denn sie sind Gottes erben, lassen die schändte welt, sie sind frey aller gefahr, und dürfen hier nicht leiden; sie loben Gott mit freuden dort bey der engel schaar.

749. Job. Andr. Öbring.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid. Groß ist die noth, daß jetzt der tod so grausamlich verfähret, und so manche stadt und dorf durch die pest ausleeret.

2. Gleichwie um Gall' die blätter all von bäumen thun abfallen, also wüth't die feuch der pest auch für andern allen.

3. Drum ist es zeit, bey solchem leid durch busse sich bekehren, wenn uns nicht mit gleicher straf GOTT auch soll verheeren.

4. Ach Herr! verzeih, uns ganz verneun unser geführtes leben, daß wir dir in dieser zeit und dort seyn ergeben.

5. Ach treuer Gott! in dieser noth wir nochmahls kindlich stehen: laß doch deine vatershuld fernerweit uns sehen.

6. Damit die feuch uns nicht erschleich, und jämmerlich ersterbe das durch deines Sohnes tod theur erworbenes erbe.

7. So danken wir dir für und für und preisen deinen namen hier in dieser zeitlichkeit, und dort ewig. Amen.

750.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. Hilf, HERR! uns armen wärme: lein, wir müssen sonst verzagen; warum willst du so zornig seyn, dich unser gar ent schlagen? sind wir doch dein ererbtes gut, erworben durch dein theures blut. Ach Herr! erbarm dich unser.

2. Schwerd